

Nummer 13 / 21

# Schulblatt

Neues  
Layout



alv Aargau / LSO Solothurn

## Schwerpunkt Berufswahl

Aargau und Solothurn



„Hier können Lernende Naturphänomene entdecken, erleben und daraus lernen.“

**Silvan Rieben**  
Lehrer Sekundarschule Wallrüti,  
Oberwinterthur

**Begeisterung für die Naturwissenschaften wecken**

Schulexkursionen, Arbeitsmaterialien, Fortbildungen und Freihandexperimente: Das Technorama bringt's.

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)



swiss science center  
**TECHNORAMA**

## Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung  
2022

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Berufsschullehrkräfte, Lehrerinnen/Lehrer, Logopädinnen/Logopäden, Lerntherapeutinnen/Lerntherapeuten u. a.

Sie befähigt, Schülerinnen und Schülern mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrkräften professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

**Informationsmorgen, 18. Sept. 2021**

Therapiezentrum Rechenschwäche  
Daniel Künzler, Michael Laube  
[www.rechenschwaeche.ch](http://www.rechenschwaeche.ch)  
[info@rechenschwaeche.ch](mailto:info@rechenschwaeche.ch)

**FIFA WORLD**<sup>TM</sup>  
FOOTBALL MUSEUM

## FUSSBALL & MIGRATION AUSFLUG MIT DER SCHULKLASSE

**NEUE FÜHRUNG «FUSSBALL UND MIGRATION»**  
**FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE (NUR BEI VORANMELDUNG)**  
**WORKSHOPS UND FÜHRUNGEN FÜR PRIMAR- & SEKUNDARSTUFE, MITTEL- & HOCHSCHULEN**



**JETZT BESUCHSTERMIN VEREINBAREN**

[edu@fifamuseum.org](mailto:edu@fifamuseum.org) | [fifamuseum.com](http://fifamuseum.com)



HIER GEHT'S ZUR ANMELDUNG



Was willst du  
einmal werden?

mindestens  
einen Meter  
sechzig!

# in diesem Heft

---

## Magazin

- 03 **Cartoon:** von Christoph Biedermann
- 07 **Standpunkt** Thomas Rüeger  
Schnittstelle
- 40 **Porträt: Auch die Berufswahl will gelernt sein**
- 43 **Seitenblick:** Lehrer verzweifelt gesucht
- 57 **In eigener Sache**
- 58 **Dürrenmatt:** Das Stoffe-Projekt
- 59 **Umweltverträglichste Versandhülle**
- 60 **gemischt**

---

## Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 31 **Ferien vorbei – was nun?**
- 32 Fokus: Digital diktiert
- 33 Langjährige Option realisiert
- 34 **Politspiegel: Praktika**
- 34 **Gemeinsam Verantwortung übernehmen**
- 35 **Herzliche Gratulation!**
- 36 **Im Sog der Kunst**
- 37 **Save the date!**
- 37 **Termine**

---

## Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 38 **Alle für einen, einer für alle**
- 39 Entdeckungsreise durch die römische Gartenkultur
- 62 **Offene Stellen Aargau**

---

## Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 44 **Die Ausbilder haben das Wort**
- 46 **Politspiegel: Covid-Impfung für 12- bis 15-Jährige**
- 46 **Da sind wir dran**
- 46 **Termine**

---

## Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 47 **tripartit: Einsame Klasse. Schule sucht Sie!**
- 48 **Berufswahl im heilpädagogischen Bereich**
- 50 **Erfahrungen und Weiterentwicklung Lehrstellen-coaching und -vermittlung**
- 62 **Offene Stellen Solothurn**



---

alv Aargau  
Ferien vorbei – was nun?  
Seite 31

---

## Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 51 Weiterbildung als zentraler Faktor
- 52 Wie sind interkulturelle Kompetenzen messbar?
- 53 Schulentwicklung – eine gemeinsame Aufgabe
- 53 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 54 Mit Bilderbüchern über Sprache nachdenken
- 54 Eine Bühne für Präsentationen

---

## Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 55 Nachteilsausgleich – eine wichtige Unterstützung auf dem Weg zum Wunschberuf



Schwerpunktthema  
Berufswahl  
Seite 8–29



LSO Solothurn  
Die Ausbildner haben das Wort  
Seite 44

## Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang  
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020)  
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr  
Redaktionsschlüsse: [www.schulblatt.ch](http://www.schulblatt.ch)

### Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)  
Kathrin Scholl, Präsidentin; Manfred Dubach und  
Beat Gräub, Geschäftsführung  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 032 824 77 60, [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, [www.lso.ch](http://www.lso.ch)  
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer  
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, [lso@lso.ch](mailto:lso@lso.ch)

### Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,  
[schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch)

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,  
[s.schneider@lso.ch](mailto:s.schneider@lso.ch)

### Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau  
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,  
[schulblatt@ag.ch](mailto:schulblatt@ag.ch)

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn  
Mireille Braun, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,  
032 627 29 46, [mireille.braun@dbk.so.ch](mailto:mireille.braun@dbk.so.ch)

### Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,  
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,  
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,  
[sabine.huettche@hfh.ch](mailto:sabine.huettche@hfh.ch)

### Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,  
062 824 77 60, [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

### Kommerzielle Inserate

Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5,  
5707 Seengen, 062 777 41 80, 079 222 06 72,  
[ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch), [www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)  
Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt  
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste  
übernommen werden.

### Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,  
062 824 77 60, [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

### Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)  
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

### Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign  
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, [www.sasakitiller.ch](http://www.sasakitiller.ch)  
Büro Zürich: Hagenholzstrasse 104A, 8050 Zürich, 076 443 38 89  
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

### Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,  
[www.vsdruk.ch](http://www.vsdruk.ch)  
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, [schulblatt@chmedia.ch](mailto:schulblatt@chmedia.ch)  
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,  
[maria.rusciano@chmedia.ch](mailto:maria.rusciano@chmedia.ch)



# Urgrossvaters Music Player!

Supersound – live –  
im klingenden Museum.

**Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie  
Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel  
Erfindergeist dahinter steckt!**

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf  
einer Spezialführung kombiniert mit dem Zauberklang-  
Rundgang (für alle Stufen) oder beim Workshop  
Gloggomobil (3./4. Klassen, mit Lehrermappe).  
Nur auf Voranmeldung.

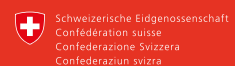
Weitere Auskünfte erhalten Sie  
unter T 058 466 78 80,  
[musikautomaten@bak.admin.ch](mailto:musikautomaten@bak.admin.ch)  
oder [www.musikautomaten.ch](http://www.musikautomaten.ch)

**Führung +  
Workshop für  
Schulkassen  
kostenlos**

Tip | Postautohaltestelle «Seewen,  
Musikautomaten» direkt vor  
dem Museum oder «Seewen, Zelgli»  
mit 10 min. Spaziergang ([www.sbb.ch](http://www.sbb.ch))  
· Schöne Gegend für Wanderungen  
und Spaziergänge, knapp 20 km  
südlich von Basel  
· Museumsshop und Museumsrestaurant

**MUSEUM FÜR  
MUSIKAUTOMATEN  
SEEWEN SO**

Sammlung Dr. h.c.  
Heinrich Weiss-Stauffacher



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

[www.musikautomaten.ch](http://www.musikautomaten.ch)

# Schnittstelle

Damit der Übertritt in die Sekundarstufe II reibungsfrei gelingt, ist die Zusammenarbeit zwischen Sekundarstufe I und II unverzichtbar, schreibt Thomas Rüeger.

In diesem Jahr wurde er publiziert, der Bericht zum Innovationsranking. Darin belegt die Schweiz weiterhin den ersten Platz. Experten gehen davon aus, dass die Innovationskraft eines Landes durch den Umstand gestärkt wird, dass andere Rohstoffe fehlen. Einen weiteren Grund für die Innovationsstärke sehe ich in der Bildung, welche die Basis für das Berufs- und Wirtschaftsleben legt. In diesem Zusammenhang darf das duale System der Schweiz als Erfolgsmodell bezeichnet werden.

Der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II muss das oberste Ziel für die Jugendlichen und aller Bildungsakteure sein. Da sich die beruflichen Anforderungen fortlaufend verändern und sich dem veränderten Wirtschafts- und Berufsumfeld anpassen, ist die intensive Zusammenarbeit zwischen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II unerlässlich.

Im Kanton Solothurn finden wiederkehrend wertvolle Anlässe der Wirtschaft statt, die einen Austausch zwischen Wirtschaft und Schule erlauben und den Lehrpersonen einzelne Berufszweige näherbringen. Erfreulich ist zudem die Zusammenarbeit des LSO mit dem ABMH (Amt für Berufs-, Mittel- und Hochschulen) und dem kgv (Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband). Diese ist etabliert und soll in Zukunft zusätzlich gestärkt werden. Dabei geht es in erster Linie um eine möglichst gute Passung der beruflichen Anforderungen mit dem Ziel eines möglichst reibungsfreien Übergangs in die Sekundarstufe II.

Damit dieser Übergang Erfolg versprechend ist, braucht es zudem das Bewusstsein für den richtigen Zeitpunkt eines Lehrvertrages. Hier besteht Verbesserungspotenzial, da Lehrstellen oft sehr früh vergeben werden – zum Teil weit mehr als ein Jahr vor dem Schulschluss. Die Coronakrise scheint diese Tendenz gar verstärkt zu haben. Dasselbe zeichnet sich bei Schnupperlehren ab, die vermehrt zu einem Bestandteil des Bewerbungsverfahrens werden und nicht mehr immer ausschliesslich dazu dienen, dass die Jugendlichen einen Beruf erkunden beziehungsweise erschnuppern können.

**Eine konstruktive Zusammenarbeit der beiden Stufen wird auch in Zukunft ein gutes Fundament für eine qualitativ hochstehende Bildung in der Schweiz sein.**

Wichtig für einen erfolgreichen Übertritt in die Sekundarstufe II ist schliesslich, dass Schülerinnen und Schüler nach der Unterzeichnung des Lehrvertrags weiterhin motiviert und fokussiert den Unterricht besuchen. Die Schule darf in dieser Phase nicht zum profanen «Kinderhütendienst» werden, sondern soll die jungen Menschen bis zum Abschluss der Volksschule optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereiten können.



Ich bin mir sicher, dass eine konstruktive Zusammenarbeit der beiden Stufen auch in Zukunft ein gutes Fundament für eine qualitativ hochstehende Bildung in der Schweiz sein wird. Das gleiche Fundament wird der Schweiz auch weiterhin einen Spitzenplatz im Innovationsranking beschern.

Für mich Gründe genug, auch weiterhin Energie in die Zusammenarbeit mit der Sekundarstufe II zu investieren und somit einen Beitrag zu leisten zur Innovationskraft der Schweiz.

THOMAS RÜEGER  
Fraktionspräsident Fraktion Sekundar-  
Lehrpersonen Kanton Solothurn





# Berufswahl geht alle an

Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich für einen praxisbezogenen Weg. Obwohl die Berufswahl ein persönlicher Prozess ist – einschneidend für die jungen Menschen, herausfordernd für ihr familiäres und schulisches Umfeld –, betrifft er uns alle. Diese jungen Berufsleute sind unser Nachwuchs an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Entsprechend ist das Thema auch auf kantonaler und nationaler Ebene relevant und die Pandemie rückte dessen Bedeutsamkeit gar stärker in den Mittelpunkt.

Die Redaktorinnen des Schulblatts haben auf nationaler und kantonaler Ebene nachgefragt: Wie präsentiert sich der Lehrstellenmarkt angesichts der Pandemie? Welches sind entscheidende Puzzleteile beim Berufswahlprozess? Kann die Vergabe von Bachelor- und Mastertiteln das Image der Berufslehre stärken? Auch junge Menschen kommen zu Wort. Abgängerinnen und Abgänger der Stadtschulen Solothurn schauen zurück auf ihren Berufswahlprozess.

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre.

SUSANNE SCHNEIDER UND  
IRENE SCHERTENLEIB



Die Schulblatt-Redaktorinnen  
Susanne Schneider (links)  
und Irene Schertenleib.  
Fotos: Simon Ziffermayer

## Inhalt

- 11 Lehrstellenmarkt in Zeiten von Corona
- 14 Die Schnupperlehre ist etwas vom wichtigsten
- 18 Renato Delfini im Gespräch
- 22 Königsweg zur Fachhochschule
- 24 Was darf ich sagen?
- 26 Fast gleich viele Ausbildungsstellen
- 29 Grosse Entwicklungsschritte ermöglichen

# AB'21 geht's.



## Berufswelten entdecken

- Über 200 Lehrberufe
- 3 Hallen und attraktiver Aussenbereich
- Lernende beraten Schüler/innen
- Informationen aus erster Hand
- Gratis Eintritt

### Haben Sie Ihren Besuch bereits geplant?

Wir freuen uns, Sie und Ihre Schulklasse an der Aargauischen Berufsschau AB'21 begrüßen zu dürfen.

Ein Engagement des



Aargauischer Gewerbeverband

# AB'21

Aargauische  
Berufsschau 2021

7. - 12. September 2021  
Tägi, Wettingen

[www.aargauische-berufsschau.ch](http://www.aargauische-berufsschau.ch)



SCHÜR MATT

## Heilpädagogisches Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB) in Othmarsingen

Ein Angebot für Jugendliche mit einer kognitiven Beeinträchtigung

Das HZWB Othmarsingen richtet sich an Jugendliche mit einer kognitiven Beeinträchtigung im Alter zwischen 15 und 17 Jahren. Nach erfolgreichem Abschluss der Sonder- oder Regelschule werden sie auf eine Berufsausbildung im ersten oder zweiten Arbeitsmarkt und grösstmögliche Teilhabe am Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Wir freuen uns am 29. Oktober 2021 interessierte Jugendliche, deren Eltern, Lehrpersonen oder Schulleitungen zum Info-Anlass zu begrüßen.

**Info-Anlass**  
Freitag, 29. Oktober  
13.30–15.00 Uhr

Weitere Informationen zu Einzugsgebiet, Aufnahmebedingungen, Ablauf und Aufnahmeverfahren finden Sie auf

[www.schuermatt.ch/hzwb](http://www.schuermatt.ch/hzwb)

### Kontakt

Andrea Steinmann, Leiterin HZWB  
062 767 08 00

### Anmeldung Info-Anlass an

[hzwb.sekretariat@schuermatt.ch](mailto:hzwb.sekretariat@schuermatt.ch)

# Lehrstellenmarkt in Zeiten von Corona

Nachgefragt bei Tiziana Fantini, Projektverantwortliche  
Kommunikation beim Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation SBFI.

**Susanne Schneider: In Zeiten von Corona haben es Lehrstellensuchende nicht leicht. Wo liegen ihre Probleme?**

Tiziana Fantini: Wer auf der Suche nach einem passenden Beruf oder einer Lehrstelle ist, will und soll sich selber ein Bild von der Arbeitswelt machen. Normalerweise gibt es viele Möglichkeiten, spannende Einblicke in die Berufswelt zu erhalten: Informationsnachmittage in Unternehmen, Berufsmessen oder auch Schnupperlehren. Diese Möglichkeiten sind durch die Auswirkungen von Corona in unterschiedlichem Ausmass eingeschränkt. Hinzu kam, dass anfänglich sowohl Betriebe als auch Jugendliche teilweise unsicher waren, was erlaubt ist und was nicht. Glücklicherweise konnten rasch passende Ersatzlösungen gefunden werden wie Kennenlerngespräche per Video, virtuelle Führungen durch Lehrbetriebe oder elektronische Lehrstellenbörsen. Und selbstverständlich bieten Lehrstellenplattformen wie [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) eine Fülle von Informationen für Jugendliche und Eltern.

**Der Lehrstellenmarkt ist stabil und die Lehrabschlussprüfungen 2021 sind gut über die Bühne gegangen.**

**In welchen Branchen ist die Situation besonders schwierig?**

Alles in allem dürfen wir sagen, dass sich die Berufsbildung als krisenresistent erwiesen hat. Der Lehrstellenmarkt ist stabil und die Lehrabschlussprüfungen 2021 sind gut über die Bühne gegangen. Die Hotellerie, Gastronomie, aber auch die Event- und Fitnessbranche spürten die Auswirkungen der Pandemie deutlich. In diesen Branchen ging es beispielsweise darum, dass die Lernenden auch während des Lockdowns die Gelegenheit erhielten, ihren Beruf zu erlernen. Dazu wurden beispielsweise spezielle Trainings organisiert.

**Wie können sich Lehrstellensuchende trotzdem ein Bild von möglichen Berufen machen? Sind Schnupperlehren möglich?**

Ja, Schnupperlehren sind bei vielen Betrieben möglich. Es gelten für Schnupperlernende natürlich die gleichen Corona-Massnahmen am Arbeitsplatz wie für die Mitarbeitenden. Neben den Schnupperlehren gibt es viele andere Möglichkeiten, sich zu informieren. Lehrbetriebe organisieren Online-Veranstaltungen, um ihre Ausbildungen oder Berufe vorzustellen. Auch Berufsmessen und Lehrstellenbörsen finden zurzeit online statt. Es sind viele Filme zu Berufen vorhanden, zum Beispiel auf [berufsberatung.ch](http://berufsberatung.ch), oder Erfahrungsberichte von Lernenden, die man sich anschauen kann. Und auch der Austausch mit Berufsleuten aus dem Bekanntenkreis kann helfen, sich ein Bild von einem Beruf zu machen.

**Normalisiert sich mit den Lockerungen durch den Bundesrat auch die Lehrstellensuche?**

Ja, das spüren wir deutlich anhand der Trendmeldungen zur Lehrstellensituation, die wir von den Kantonen monatlich erhalten. Und ich hoffe, dass bald auch wieder grössere Veranstaltungen wie Berufsmessen oder öffentliche Berufsmeisterschaften stattfinden können. Zusammen mit den Kantonen und Sozialpartnern setzt sich der Bund weiterhin dafür ein, dass Lehrstellensuchende und Lehrbetriebe sich finden und beidseitig vom Lehrvertrag profitieren können. Jugendliche, weil sie den Beruf lernen, der ihnen passt, und Betriebe, weil sie sich damit ihre Fachkräfte für die Zukunft sichern.

**Haben die Lehrbetriebe aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Aussichten ihr Lehrstellenangebot reduziert?**

Es ist sehr erfreulich, dass ein Grossteil der Lehrbetriebe weiterhin Lehrstellen anbietet. Diese Betriebe gehen davon aus, dass die Pandemie temporär ist und sich die wirtschaftliche Lage wieder ändern wird. Sie bilden aus, weil man auch künftig auf Fachkräfte angewiesen sein wird. Es ist nicht auszuschliessen, dass



# Infoanlass zu den Roche-Lehrberufen

Roche informiert Interessierte über die Roche-Lehrberufe in Berufsfeldern wie **KV, ICT, Technik, Labor** und **Produktion** am Standort Basel/Kaiseraugst.

**JETZT  
ANMELDEN!**



[go.roche.com/sas200821](https://go.roche.com/sas200821)

**Wann:**

**Samstag, 18. September 2021  
zwischen 9.00 und 15.00 Uhr**

**Ablauf:**

Nach einer persönlichen Begrüssung haben die Besucher\*innen die Möglichkeit sich mit Lernenden und Berufsbildungsverantwortlichen auszutauschen und deren Arbeitsplätze im Learning Center zu besichtigen.

Alle Infos zum genauen Ablauf werden **nach der Anmeldung**, ab dem 13. September per E-Mail versendet.

**Anmeldefrist:**

**Sonntag, 12. September 2021**



Die zehn meistgewählten beruflichen Grundbildungen <sup>3</sup>	
Berufe	Total
Kaufmann/-frau EFZ (alle Profile)	12814
Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	4920
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	4339
Fachmann/-frau Betreuung EFZ	3795
Informatiker/in EFZ	2194
Elektroinstallateur/in EFZ	1891
Logistiker/in EFZ	1778
Detailhandelsassistent/in EBA	1556
Koch/Köchin EFZ	1540
Zeichner/in EFZ	1536

<sup>3</sup> Bundesamt für Statistik (2020c). Inklusive vollschulische Angebote.

Die meistgewählten beruflichen Grundbildungen sind seit Jahren weitgehend die gleichen.

es aufgrund des Teil-Lockdowns und der Betriebsschliessungen in durch Corona betroffenen Branchen ein kleineres Lehrstellenangebot geben könnte. Was aber nicht heisst, dass es für die Lehrstellensuchende zu wenig Lehrstellen geben wird. Denn wie gesagt, der Lehrstellenmarkt ist insgesamt stabil und vergleichbar mit den Vorjahren. Es gibt rund 230 verschiedene Berufe zum Erlernen.

### Zu welcher Ausbildung oder zu welchem Beruf würden Sie jungen Menschen heute raten?

Entscheidend ist, dass Jugendliche einen Abschluss auf Sekundarstufe II erlangen und einen Einstieg in die Arbeitswelt finden. Ob sie sich dabei für die Berufsbildung oder einen schulischen Bildungsweg entscheiden, ist zweitrangig. Hauptsache ist, dass sie das, was sie gewählt haben, mit Herzblut tun. Um motiviert zu bleiben, muss die Wahl in jedem Fall den eigenen Eignungen und Neigungen entsprechen. Empfehlenswert ist es, wenn die jungen Menschen frühzeitig eine Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung kontaktieren und im Gespräch mit den Fachpersonen herausfinden, wo sie stehen und was sie erreichen möchten.

Die hohe Durchlässigkeit der Bildungswege macht es möglich, dass man hierzulande mit einer Berufslehre anfangen und mit entsprechender Motivation und Leistungsbereitschaft einige Jahre später an der ETH doktorieren kann. Oder man kann eine gymnasiale Matura absolvieren, studieren und anschliessend eine höhere Fachprüfung als eidgenössisch diplomierter Wirtschaftsprüfer absolvieren und damit einen Abschluss der höheren Berufsbildung erlangen. Für Leute, die die Voraussetzungen mitbringen und motiviert sind, ist (fast) alles möglich.

Foto: Marc Henzi



## Gaelle Buschini

Mir war immer klar, dass ich im sozialen Bereich arbeiten möchte. Im Verlauf der Zeit konzentrierte ich mich auf den Beruf Fachfrau Betreuung Kinder und meine Schnupperlehren bestärkten mich in dieser Entscheidung. Schliesslich fand ich eine Lehrstelle. Die Berufsorientierung war insbesondere im letzten halben Jahr sehr intensiv, weil ich natürlich unbedingt eine Anschlusslösung finden wollte. Geholfen hat mir, dass ich von meiner Lehrerin und meinen Eltern unterstützt wurde. Ich lernte sehr viel Neues, zum Beispiel wie man Bewerbungen schreibt und wie man sich vorstellt.

Foto: Marc Henzi



## Hauri Kirmizi

Ich schrieb viele Bewerbungen, bekam aber nur Absagen. Ich muss sagen, dass ich mit der Lehrstellensuche sehr spät begann und mir anfänglich nicht sehr Mühe gab. Am Schluss wurde es sehr stressig. Ein Kollege von meinem Vater ermöglichte mir eine Schnupperlehre als Logistiker EFZ in der Firma Passion Parts AG in Deitingen, wo ich nun auch meine Ausbildung begonnen habe. Mir gefällt, dass ich mich bewegen kann und nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzen muss.

Foto: Marc Henzi



## Emre Özdemir

Bevor mich meine Berufswahllehrerin auf den Beruf des Elektroinstallateurs EFZ aufmerksam machte, hatte ich noch nie von diesem Beruf gehört. Davor hatte ich mich in Richtung Informatik orientiert. Ich war immer sehr faul und schob alles vor mich hin, es brauchte den steten Druck meiner Eltern und die Unterstützung durch die Schule und meine Schwester. Nun freue ich mich, dass es geklappt hat.

# Die Schnupperlehre ist etwas vom Wichtigsten

Die schulischen Leistungen sind nur eines von mehreren Puzzleteilen, die es für eine erfolgreiche Lehrstellensuche braucht – sagt Roberto Morandi von ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf.

**Irene Schertenleib: Die Lehrstellensuche ist für Jugendliche mit der Pandemie sicher nicht einfacher geworden – was lässt sich dazu sagen?**

Roberto Morandi: Es sieht aktuell ziemlich erfreulich aus, anders als nach den schwierigen Herbst- und Wintermonaten 2020, als beispielsweise einzelne Branchen des Detailhandels geschlossen waren und auch keine Schnupperlehren anbieten konnten. Seit März diesen Jahres hat sich die Situation entspannt, es gab wieder die Möglichkeit, Berufe vor Ort kennenzulernen, was sich positiv auf die Abschlüsse von Lehrverträgen auswirkte: Es sind gleich viele Lehrverträge abgeschlossen worden per Mai wie vor einem Jahr.

Auch wir von der Berufsberatung konnten die Jugendlichen unterstützen: Im März führten wir eine digitale Lehrstellenbörse durch und mit unserem Angebot «Lehrstelle JETZT PLUS (LSJ)» konnten wir diejenigen Jugendlichen «mitnehmen», die aus Zwischenlösungen kommen, die Lehre abgebrochen hatten oder im Abschlussjahr noch keine Lehrstelle gefunden haben. Wir haben Jugendliche auch mit «Junior Mentoring»-Einsätzen begleitet bei der Lehrstellensuche, das heisst, ehrenamtliche Mentoren haben die Jugendlichen unterstützt.

Auf übergeordneter Ebene fanden Sitzungen wie der «Runde Tisch» mit Vertreterinnen und Vertretern

von BKS, alv oder AGV statt, um noch einmal anzuschauen, wie wir die Jugendlichen unterstützen können und welchen Appell es an die Wirtschaft braucht.

**Konnten Sie während der Pandemienmonate stärkere Motivationschwierigkeiten bei Jugendlichen erkennen, was die Lehrstellensuche angeht?**

Motivationschwierigkeiten sind immer ein Thema, nicht erst seit Corona. Es gibt immer Jugendliche, die sich selbst blockieren oder nicht weiterwissen und vielleicht auch bedrückt auf eine abschlägige Antwort für eine Schnupperlehre reagieren. Motivationschwierigkeiten sind meistens mit Angst oder Unsicherheit verbunden. Im Beratungsgespräch ist es an uns, das mit den Eltern zusammen aufzudecken und zu schauen, weshalb der Antrieb nicht mehr da ist. Wir müssen gut hinhören, die Ausgangslage genau anschauen und anschliessend versuchen, über die Ressourcenarbeit – das heisst, Stärken und Fähigkeiten betonen – ihre Motivation wieder zu gewinnen. Wir fragen die Jugendlichen: Was macht es aus, dass du den Beruf früher so cool gefunden hast, was hat dich an diesem fasziniert? Gelangt man an diesen «Kern», kann die Energie wieder zurückkommen. Dafür sind oft zwei bis drei Gespräche nötig. Wenn die Stärken wieder erlangt sind, schauen wir, welcher

Foto: zVg



zur Person

**ROBERTO MORANDI**

Roberto Morandi ist Abteilungsleiter Beratungsleistung/Kernangebote bei den ask! – Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf und damit verantwortlich für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung im Kanton Aargau. Der ausgebildete Betriebsökonom hat vor rund 10 Jahren den MAS in Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung an der FHNW absolviert und arbeitet seither bei ask!, zuerst als Berater, später als Teamleiter. Seit Anfang 2021 ist er Mitglied der Geschäftsleitung.

Beruf passen könnte und was die nächsten Schritte sind, damit die Reise weitergehen kann. Das ist unser tägliches Geschäft als gut geschulte Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsfachpersonen – unabhängig von Corona. Was man immer wieder lesen konnte über negative Auswirkungen von Corona auf Jugendliche, bezieht sich eher auf die jungen Erwachsenen der Sek-II-Stufe, unter anderem Berufslernende und Mittelschülerinnen und -schüler.

**Kommen wir zurück zu den Betrieben und den Lehrstellen: Wurden während der Pandemie Schnupperlehren reduziert?**

Nein, in vielen Branchen war es nach wie vor möglich, Schnupperlehren zu absolvieren. In anderen Bereichen oder Branchen wie der Baubranche, der Gebäudetechnik oder im Berufsfeld Holz, Innenausbau gab es sogar während des Shutdowns genügend Möglichkeiten für Schnupperlehren. Schwierig war es überall dort, wo Homeoffice angesagt war, etwa beim

KV oder in der IT-Branche sowie in den Planungs- und Konstruktionsberufen. Hier habe ich auch immer wieder an die Betriebe appelliert: Gebt den Jugendlichen doch die Möglichkeit, dass sie sich an zwei, drei Tagen vor Ort ein Bild machen können, geht mit einem Team zurück an den Arbeitsplatz. Denn es ist für sie wichtig, das Team und die Betriebskultur kennenzulernen. Das ist im Homeoffice nicht möglich.

**Die Persönlichkeit ist mindestens so wichtig wie die schulischen Voraussetzungen, die noch nichts über das Potenzial eines Jugendlichen oder einer Jugendlichen aussagen, denn dieses kann sich stark entwickeln.**

**Ich fragte Urs Widmer, den Geschäftsführer des AGV, welche Erwartungen Lehrbetriebe an zukünftige Lernende haben (vgl. Interview S. 26). Seine Antwort war, dass die Jugendlichen die schulischen Voraussetzungen für den Wunschberuf kennen sollten. Tun sie dies?**

Die schulischen Voraussetzungen sind nur ein Teil. In den meisten Fällen wissen die Jugendlichen, worauf sie sich einlassen; Eltern und Lehrpersonen haben sie entsprechend sensibilisiert und sagen ihnen auch, wenn der gewünschte Weg «steinig» werden könnte, weil die Noten oder die Ergebnisse des Check S2 nicht so gut sind, oder ermuntern sie auf der anderen Seite zu einem Weg. Die schulische Voraussetzung ist ein Puzzlestück im Ganzen. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Persönlichkeit – passt sie in ein Team, in eine Unternehmenskultur? Dies ist mindestens so wichtig wie die schulischen Voraussetzungen, die noch nichts über das Potenzial der Jugendlichen aussagen, denn dieses kann sich stark

## VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services



**MEDIEN-  
TECHNO-  
LOGIN EFZ\***

**6**

WOCHEN FERIEN



**LOGISTIKER EFZ\***



**FACHFRAU  
BETRIEBSUN-  
TERHALT EFZ\***



**PRINTMEDIEN-  
VERARBEITER EFZ\***

INTERESSIERT?







**POLYGRAFIN EFZ\***

**\$**

LEISTUNGSPRÄMIE



\*Alle Ausbildungen stehen sowohl Mädchen als auch Jungs offen.

Ein Unternehmen der **ch media**

entwickeln. Studien belegen, dass auch schulisch schwächere Schülerinnen und Schüler in der Lehre eine steile Entwicklung machen. Es ist wichtig, dass ein Betrieb auch einmal etwas «riskiert» und jemandem eine Chance gibt, auch wenn die schulischen Leistungen nicht ganz so stark sind.

**Dafür braucht es auch Offenheit seitens Lehrstellenanbieter – ist diese vorhanden?**

Ja. Gerade erfahrene Lehrbetriebe pflegen oft eine Kultur der Offenheit und wissen, dass super Noten alleine nicht viel ausrichten, wenn der oder die Jugendliche im KV-Betrieb nicht mit Kunden umgehen kann, zu scheu ist. Oder sie wissen, dass es nicht sinnvoll ist, eine Person in den Schreinerberuf zu schicken, die kein handwerkliches Geschick hat. Selbst- und Sozialkompetenz sind in gewissen Berufen mindestens so wichtig wie ein gutes Notenschema.

**Die Sozial- und Selbstkompetenz werden aber in Eignungsabklärungen und Berufshecks nicht abgefragt, hier geht es um schulische und intellektuelle Fähigkeiten – ein Manko?**

Der Check S2 ist rein schulisch, hier werden die Fächergebiete angeschaut. Darum ist dieser Check ebenfalls nur ein Puzzleteil in der ganzen Lehrstellensuche. Diesen oder den Multicheck-Test isoliert anzuschauen, wäre fatal, denn die Resultate sind oft auch abhängig von

der Tagesform des Prüflings. Wichtiger als zentrales Selektionsinstrument ist die Feststellung: Wen habe ich vor mir? Was bringt die Person an Interesse, Werten und Haltungen mit? Wie nimmt er oder sie Aufträge entgegen, führt sie aus? Die meisten Lehrbetriebe schauen neben den Checks auch das Notenzeugnis, das Vorstellungsgespräch und die Schnupperlehre an – alles zusammen führt zur Entscheidung, jemanden einzustellen oder eben nicht.

**Eine Jugendliche hat sich entschieden für einen Beruf und bewirbt sich für eine Schnupperlehre – gibt es da neue Bewerbungstrends, etwa Bewerbungsvideos?**

Diese sind eher im Erwachsenenbereich gefragt. Zugenommen haben aber Online-Vorstellungsgespräche, vor allem bei Erstgesprächen, die Zweitgespräche finden immer noch im Betrieb statt. Das Online-Vorstellungsgespräch wird sicher auch nach Corona beibehalten, ebenso wie virtuelles Schnuppern oder virtuelle Veranstaltungen von Unternehmen, dafür sprechen Vorteile wie Zeit- und Wegersparnis. Was heute gar nicht mehr gefragt ist, sind Bewerbungen auf dem Postweg. Nur noch etwa 20 Prozent der Betriebe wünschen dies. Alle anderen möchten die Unterlagen als PDF per E-Mail erhalten oder man lädt diese direkt auf die Bewerbungsplattform der Firma.





Das Online-Vorstellungsgespräch wird sicher auch nach Corona beibehalten, ebenso wie virtuelles Schnuppern oder virtuelle Veranstaltungen von Unternehmen.

**Mit dem Lehrplan 21 kommt nun auch das Fach «Berufliche Orientierung» an allen drei Oberstufenzügen – welche Veränderungen kommen auf Jugendliche und Lehrpersonen zu?**

Wir sind mitten in den Vorbereitungen und in der Einführung unseres angepassten Konzepts. Wir machen Gruppenberatungen zu verschiedenen Themen wie Persönlichkeitsprofil, Lehre oder Mittelschule und so weiter, aber auch Einzelberatungen, die wir vermehrt direkt im Schulhaus durchführen möchten, um diejenigen Jugendlichen besser zu erreichen, die gar keine Ahnung haben, welchen beruflichen Weg sie einschlagen möchten. Pro Klasse findet jeweils etwa die Hälfte den Weg selber. Wir möchten diejenigen unterstützen, die auch wegen schwacher Schulleistungen den Übertritt nicht schaffen könnten.

Zusätzlich haben wir auf das neue Schuljahr hin Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen in den Bereichen Berufskunde und Bewerbung zusammengestellt, damit Lehrpersonen diese Themen besser an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben können. Ein weiteres Thema sind die Berufswahlsschritte: Was braucht es, damit jemand in Einklang mit seiner Persönlichkeit entscheiden kann, welcher Beruf passt? Wie kann er oder sie Berufsfelder kennenlernen, vergleichen und sich schliesslich für eines entscheiden? All diese Prozesse werden wir in einer Weiterbildung für Lehrpersonen abdecken, die noch wenig Erfahrung mit beruflicher Orientierung haben – vor allem Bezirksschullehrpersonen, die neu auch eine Wochenlektion Berufswahlunterricht erteilen müssen. Unsere Ansprechpersonen von ask! besuchen jedes Schulhaus und sprechen sich mit Schulleitungen und Lehrpersonen ab – was ist noch nötig, was braucht es als Ergänzung für ein gutes Gesamtkonzept? Eine abgestimmte und zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen Schule und ask! ist für alle Beteiligten von entscheidender Bedeutung.

Foto: Marc Henzi



## Claudia Penava

Ich machte viele Schnupperlehren und lernte unterschiedlichste Berufe kennen, von der Uhrmacherin bis hin zur Fachfrau Gesundheit. Die Coronapandemie verunsicherte mich: Da ich Angst hatte, ohne Vertrag dazustehen, bewarb ich mich auf viele unterschiedliche Lehrstellen. Durch Zufall entdeckte ich schliesslich das Inserat der Post für eine Lehre als Detailhandelsfachfrau. Wegen der Pandemie konnte ich zwar nur einen Nachmittag schnuppern gehen, ich fühle mich aber sofort wohl im Team und war enorm erleichtert und glücklich, als ich die Lehrstelle erhielt.

Foto: Marc Henzi



## Michelle Mühlheim

Wenn du gut in der Schule bist, kannst du werden, was du willst – das war immer meine Einstellung. Aber was wollte ich eigentlich werden? Ich wusste es nicht. Als eine junge Frau im Block, wo ich wohne, einen eigenen Coiffeursalon eröffnete, wurde sie für mich zum Vorbild. Schliesslich konnte ich aus vier Lehrstellenangeboten in drei unterschiedlichen Berufsrichtungen auswählen. Ich habe mich für den Coiffeursalon in Bern entschieden, auch wenn der Lohn ziemlich gering und der Weg lang ist.

Foto: zVg



## Dalibor Gligoric

Als ich am 19. November 2020 meine Lehrstelle als Unterhaltspraktiker EBA bei der Einwohnergemeinde Biberist bekam, war ich der glücklichste Mensch auf Erden. Anfangs hatte ich Angst davor, keine Lehrstelle zu finden, und war negativ eingestellt, aber meine Familie und meine Lehrerin unterstützten mich. Meine Eltern arbeiten auch in diesem Berufsfeld – so wurde mein Interesse für den Beruf geweckt. Ich schnupperte in fünf Betrieben, und natürlich freute mich die Zusage meines Favoriten besonders. Ich erlebte beim Schnuppern teilweise krasse Sachen, in einem Betrieb wurde ich so sehr ausgenutzt, dass ich weinend nach Hause ging.

# Renato Delfini im Gespräch

«Unsere duale Berufsbildung ist einzigartig», sagt der Leiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) des Kantons Solothurn im Gespräch mit dem Schulblatt.

Foto: z/vg



Renato Delfini spricht sich dafür aus, die unterschiedlichen schulischen und beruflichen Laufbahnwege nicht gegeneinander auszuspielen.

**Susanne Schneider: Die beliebtesten Lehrberufe halten sich bei den Jugendlichen seit Jahren relativ konstant, obwohl sich die berufliche Landschaft rasant verändert. Erstaunt Sie dieser Gegensatz?**

Renato Delfini: Persönlich überrascht mich immer wieder, dass sich die dreijährige berufliche Grundbildung zum Kaufmann und zur Kauffrau EFZ seit Jahren sowohl bei den Mädchen wie auch bei den Knaben deutlich als Nummer Eins halten kann – und dies den laufenden Struktur-reformen zum Trotz. Sowohl kantonal als auch national machen die KV-Lehrverhältnisse rund 20 Prozent aus.

**Berufe entstehen, andere verschwinden. Wie kann es gelingen, dass die an der Berufswahl Beteiligten am Ball bleiben?**

Bei aktuell rund 250 beruflichen Grundbildungen EFZ und EBA und den stetigen Entwicklungen und Veränderungen der Wirtschaft und Technik in rascher Folge ist dies tatsächlich eine echte Herausforderung und erfordert die permanente Weiterbildung der Berufsberatungspersonen. Um auf aktuellem Stand zu bleiben, helfen auch Angebote wie das schweizerische Berufsberatungsportale [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch).

**Um Jugendliche optimal beraten zu können, muss man nicht nur die Berufe kennen, sondern auch deren Umfeld und deren Perspektiven.**

Sie sprechen einen wichtigen Punkt an. Es braucht umfassende Kenntnisse über die Veränderungen in der Berufslandschaft. Dazu gehören etwa die Situation auf dem Arbeitsmarkt, die wirtschaftliche Lage, technische Entwicklungen und Tendenzen sowie die Interpretation all dieser dynamischen Prozesse in definierten Zeiträumen. Da kommt der professionellen Berufsberatung in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und Eltern ein hoher Stellenwert zu.

**Es braucht umfassende Kenntnisse über die Veränderungen in der Berufslandschaft.**

**Die Eltern sind sehr entscheidend, wenn es um die Berufswahl ihrer Kinder geht. Die Krux: Viele, oft bildungsnahe Eltern möchten, dass ihr Kind an die Sek P und dann ans Gymnasium geht. Und dann gibt es Eltern, die unser gutes Berufssystem mit seinen Möglich-**



**keiten nicht kennen oder ihre Kinder nicht unterstützen können. Sehen Sie hier Verbesserungsmöglichkeiten?**

Ein grosses Plus der schweizerischen Berufsbildung ist die Durchlässigkeit. Es ist falsch, die diversen Wege gegeneinander ausspielen zu wollen, sie haben alle ihre Berechtigung. Im Bereich der Kommunikation unternehmen wir gemeinsam mit dem «Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband» grosse koordinierte Anstrengungen. So haben wir einen anschaulichen Folder, der die Berufsbildungssystematik sachlich und wertfrei aufzeigt. Und an Elterninformationsveranstaltungen von Primar- und Sekundarschulen informieren wir zielgruppen- und themenspezifisch.

Aber nicht nur die Eltern sind im Fokus unserer Kommunikationsbemühungen, sondern auch Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, HR-Verantwortliche sowie Inhaberinnen und Inhaber von Betrieben.

**Könnte die Vergabe von Bachelor- und Master-Titeln, wie es derzeit erneut vom Bund geprüft wird, ein Weg sein, um das Image der Berufslehre zu verbessern?**

Persönlich bin ich sehr überzeugt davon, wobei es meines Erachtens um Kompetenzen und nicht um formale Titel geht.

Unsere duale Berufsbildung ist weltweit einzigartig. Die Verbindung aus Praxis, schulischer Bildung und Branchenkenntnissen ist ein Erfolgsrezept. Da die Vergleichbarkeit mit europäischen und internationalen Berufsbezeichnungen aktuell nicht gegeben ist, muss permanent Aufklärungsarbeit geleistet werden.

**Können Sie das an einem Beispiel veranschaulichen?**

Nehmen wir einen Kaufmännischen Sachbearbeiter oder eine Kaufmännische Sachbearbeiterin EFZ. In diversen Ländern setzt dieser Beruf ein Studium an einer Mittel- oder Hochschule voraus. Bei uns handelt es sich um eine dreijährige berufliche Grundbildung. Die nicht vorhandene Äquivalenz ist eine Herausforderung und mit ein Grund, dass Personen, die mit unserem System nicht vertraut sind, eher ein Studium fordern.

**Weniger Schüler am Gymnasium und mehr in der Berufslehre – dies das Ziel einer Motion**

**Nacht der Aargauer Wirtschaft**  
**16.9.2021**



**AIHK**  
Aargauische Industrie- und Handelskammer



**Entdecke die grosse Vielfalt der Aargauer Wirtschaft.**

**Jetzt Unternehmen entdecken und ganze Familie für eine kostenlose Tour anmelden: [wirtschaftsnacht-aargau.ch](http://wirtschaftsnacht-aargau.ch)**

ask!

## «rent-a-stift» – Berufsalltag in Ihrem Klassenzimmer!



Berufslernende besuchen zu zweit Ihre Klasse und berichten ehrlich, authentisch und mit viel Begeisterung über ihre Erfahrungen bei der Berufswahl, Lehrstellensuche und von ihrer bisherigen Lehrzeit. Von der Backstube bis hin zum Nähatelier geben die Botschafterinnen und Botschafter Einblick in die unterschiedlichsten Berufswelten.

Für 8. Klassen aller Schulstufen.  
Das Angebot läuft jeweils von Mitte November  
bis Ende Mai.

Infos und Anmeldung:  
[beratungsdienste.ch/rent-a-stift](http://beratungsdienste.ch/rent-a-stift)

Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf



## Wir bilden aus!

Wir suchen Lernende für die Berufe

**Chemie- und Pharmapraktiker/innen EBA**

**Chemie- und Pharmatechnologen/innen EFZ** (Schwerpunkt Chemie)

**Laboranten/innen EFZ** (Fachrichtung Chemie)

**Kaufmann/Kauffrau EFZ** (Branche Chemie)

DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG fördert die berufliche Grundbildung und investiert damit in die Zukunft. Insgesamt bietet das Unternehmen 47 Ausbildungsplätze an. Die Beschäftigung eigener Lehrgänger sichert den Nachwuchs und bietet die Möglichkeit, in der Region verankert zu bleiben.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.dottikon.com/berufsausbildung](http://www.dottikon.com/berufsausbildung)



dottikon

Dottikon Exclusive Synthesis AG, Hembrunnstrasse 17, 5605 Dottikon  
Tel 056 616 81 11, [berufsausbildung@dottikon.com](mailto:berufsausbildung@dottikon.com), [www.dottikon.com](http://www.dottikon.com)

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

Jetzt  
Info-Anlass  
besuchen!

# BERUF MIT KLASSE!

## Lehrberufe und pädagogische Fachberufe

### Studium

- Kindergarten-/Unterstufe
- Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)
- Sonderpädagogik
- Logopädie

### Weiterbildung

- Unterrichts- und Schulentwicklung
- Führung und Beratung
- Pädagogische und fachliche Vertiefung

Studieren in Brugg-Windisch,  
Muttenz oder Solothurn.

[www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)

## der SVP im Kanton Aargau, die einen höheren Notenschnitt für den Übertritt ans Gymnasium fordert. Wäre das im Interesse der Berufsbildung?

Die demografische Aufteilung hat sich in unserem Kanton seit Jahren etabliert und bewährt. Die Durchlässigkeiten sind jederzeit gegeben, den jungen Menschen stehen bei entsprechender Eignung alle Möglichkeiten offen.

Den «Numerus clausus» anzuheben, ergäbe nur dann Sinn, wenn gleichzeitig dazu das Angebot an Lehrstellen mit erweiterten Anforderungen, sei es mit oder ohne Berufsmatura, erhöht werden könnte. Es ist ein Irrglaube, dass schulisch stärkere Schülerinnen und Schüler sich bei ihrer Berufswahl breiter orientieren würden. «The War of Talents» würde nur noch weiter alimentiert.

## Der «Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband» und das «Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen» haben das Projekt Lehrstellencoaching und Lehrstellenvermittlung ins Leben gerufen. Was sind erste Erfahrungen?

Das Projekt ist rasant gestartet. Von den 226 Schülerinnen und Schülern, die am Programm teilnahmen, konnten bereits 77 Prozent vermittelt werden. Es zeigt sich, dass die Koordination zwischen Klassenlehrpersonen, Berufsberatung, Case Management und «Kantonal-Solothurnischem Gewerbeverband kgV» zentral ist und die gemeinsamen Triage-Gespräche eine sehr wichtige Ausgangslage bilden. Die Lehrperson ist und bleibt Dreh- und Angelpunkt, sie allein hat den Überblick über den gesamten Klassenspiegel.

Das Projekt wird weitergeführt. Die Stärke des kgv und seiner Coaches liegt dabei auf der Vermittlung. Dank des Netzwerks des kgv und der Coaches, die bestens in der Arbeitswelt verankert sind, stehen wir im steten Kontakt mit den Betrieben.

### zur Person

#### RENATO DELFINI

Renato Delfini ist der Leiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) des Kantons Solothurn.

INTERVIEW: SUSANNE SCHNEIDER  
Redaktorin Schulblatt

Foto: Marc Henzi



## Josipa Mihaljevic

Ich hatte mein Bewerbungsdossier bereits Ende der achten Klasse beisammen. Als ich nach meinen Schnupperlehren als Fachfrau Kundendialog sowohl von PostFinance als auch von Swisscom eine Zusage für eine Lehrstelle erhielt, war das für mich ein richtiggehender Stress. Ich hatte Angst, mich falsch zu entscheiden. Die Verantwortliche bei Swisscom reagierte auf meine Absage mit viel Verständnis. Der Beruf passt zu mir: Ich bin kommunikativ, offen und helfe gern.

Foto: Marc Henzi



## Darija Radanova

Mein Fazit: Je früher, umso besser. Leider habe ich mit allem zu spät begonnen. Statt in der achten absolvierte ich erst in der neunten Klasse Schnupperlehren. Meine Mitschüler und Mitschülerinnen waren zu diesem Zeitpunkt schon damit beschäftigt, Bewerbungen für eine Lehrstelle zu schreiben. Ich verdanke sehr viel Frau Kehl: Ihr Berufswahlunterricht war spannend und sie motivierte mich immer wieder. Zurzeit mache ich ein Praktikum bei der Kita Giraffe in Solothurn und möchte dann eine Lehre als Fachfrau Betreuung Kinder absolvieren. Kinder mögen dich so, wie du bist, man kann viel von ihnen lernen.

Foto: Marc Henzi



## Kim Sterki

Der Berufswahlprozess war für mich schwierig, stressig und intensiv, und ich war dankbar für die Begleitung durch meine Berufswahllehrerin und meine Mutter. Ich habe soeben meine Lehre als Köchin EFZ bei den Solothurner Spitälern begonnen. Nachdem ich in viele Berufe reingeschnuppert, mich aber dabei nie richtig wohlgeföhlt hatte, war die Freude umso grösser, als bei den Solothurner Spitälern alles passte.

# Königsweg zur Fachhochschule



Illustration: Laura Jurt

Die Berufsmaturität vermittelt eine erweiterte Allgemeinbildung. Sie führt die Lernenden zur Studierfähigkeit an einer Fachhochschule sowie zu geistiger Offenheit, persönlicher Reife und zu einem ganzheitlich-vernetzten Denken.

Die Berufsmaturität kann abhängig vom Lehrberuf in einer der folgenden fünf Richtungen absolviert werden: Technik, Architektur, Life Sciences; Natur, Landschaft und Lebensmittel; Wirtschaft und Dienstleistungen; Gestaltung und Kunst; Gesundheit und Soziales. An der Berufsfachschule BBB in Baden werden die Richtungen Technik, Architektur, Life Sciences und Wirtschaft und Dienstleistungen für Mediamatikerinnen und Mediamatiker angeboten. Die technische Berufsmaturität berechtigt zum prüfungsfreien Eintritt in technische Studiengänge an Fachhochschulen, etwa an solche der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Daneben erschliesst die Berufsmatura auch andere tertiäre Ausbildungen eventuell in neuen Berufsfeldern, wenn die nötigen Zusatzqualifikationen erbracht werden. Oder man kann mit dem Passerellenlehrgang und dem

Ablegen der Ergänzungsprüfungen die gymnasialen Anforderungen erlangen, die zum Studium an Universitäten und Eidgenössisch Technischen Hochschulen berechtigen. Die technische Berufsmaturität ist also der Schlüssel zu vielen attraktiven Weiterbildungen und deshalb für erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen einer technischen Berufslehre ein guter Weg, schnell weiterzukommen. Allerdings setzt die anspruchsvolle Ausbildung zur Berufsmaturität hohe Leistungsfähigkeit und -bereitschaft voraus. Nur mit einer lückenlosen und aktiven Teilnahme am Unterricht und grossem Interesse an der eigenen Horizonterweiterung, intensiver Arbeit zu Hause und im Unterricht in der Schule kann man die Berufsmaturität erfolgreich abschliessen.

## Die Berufsmaturität an der Berufsfachschule BBB

An der BBB kann die Berufsmaturität auf drei Wegen erlangt werden: während der Lehre, also lehrbegleitend als BM 1, nach der Lehre, also berufsbegleitend als BM 2 und in einer Mischform, der BM2-Flex.

Die lehrbegleitende BM1 wird an einem zweiten Schultag während vier Jahren im Verlauf der ganzen Lehre absolviert; in der berufsbegleitenden BM2 hat man während zwei Jahren an einem Tag pro Woche Präsenzunterricht und erarbeitet einige Themenbereiche – von den Lehrpersonen unterstützt – im Distanzunterricht. Seit August bietet die BBB in einem vierjährigen vom SBFJ bewilligten Pilotversuch einen neuen Weg zur Berufsmaturität an: die BM2-Flex. Falls das Modell sich bewährt, wird es danach in den ordentlichen Betrieb übergehen.

Die BM2-Flex integriert die Vorteile der einjährigen BM2 im Vollschulunterricht und der zweijährigen berufsbegleitenden BM2. Sie dauert zwei Jahre, beginnt aber bereits im letzten Lehrjahr, während dem die meisten Berufe mit vierjährigen Lehren nur noch einen Schultag Berufskundeunterricht haben. Nach dem Lehrabschluss absolvieren die Lernenden das zweite Jahr der BM2 berufsbegleitend und können so ein Jahr früher mit dem Fachhochschulstudium beginnen. Die BM2-Flex verläuft nach dem gleichen Modell wie die seit Jahren sehr erfolgreich geführte BM2 mit Social Blended Learning. Dieser neue BM2-Lehrgang richtet sich speziell an leistungsfähige und leistungswillige Lernende, die sich mit dem Einverständnis des Lehrbetriebs auf diesem neuen Ausbildungsweg für die Fachhochschule oder sonst eine weiterführende Ausbildung am Ende ihrer Lehre fit machen wollen.

mehr Infos

Die Berufsfachschule BBB in Baden ist eine der führenden Berufsfachschulen für innovatives Lernen. Nebst der fachlichen Ausbildung in 23 Berufsbildern ist die Entwicklung der 2300 Lernenden zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten, die sich in einer immer komplexer werdenden Welt bewähren, ein besonderes Anliegen der 140 Mitarbeitenden. An der gewerblich-industriellen Berufsschule können die Lernenden die Berufsmaturität entweder lehrbegleitend (BM1) oder nach der Lehre (BM2) erlangen.  
[www.bbbaden.ch](http://www.bbbaden.ch)



MERVE KUTAY  
Leiterin Kommunikation und  
Administration BBB

## Infoanlässe

Mittwoch, 22. September 2021

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Mittwoch, 10. November 2021

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Infos zu den Studiengängen und Anlässen finden Sie unter [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch). Für aktuelle Neuigkeiten folgen Sie der HfH auch auf Social Media.

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

# Was darf ich sagen?

Lehrbetriebe bitten Lehrpersonen oft um Referenzauskünfte. Viele Lehrpersonen sind unsicher, ob dies erlaubt ist, und wenn ja, welche Informationen sie preisgeben dürfen.

In der Arbeitswelt wird eine Referenzauskunft eingeholt, damit eine potenzielle neue Arbeitgeberin zusätzlich zu Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräch weitere Informationen über den zukünftigen Arbeitnehmer erhält. Diese Informationen sollen das Gesamtbild vervollständigen. Eine Referenzauskunft für eine Schülerin oder einen Schüler dient dazu, das Bild von ihr oder ihm zu vertiefen, das während des Vorstellungsgesprächs oder einer Schnupperlehre vermittelt wurde. Die Referenzauskünfte einer Lehrperson können folglich mit den Referenzauskünften eines Arbeitgebers verglichen werden: Die Schülerin oder der Schüler ging als bisherige Tätigkeit in die Schule und die Lehrperson war quasi der Arbeitgeberin.

Das Datenschutzgesetz (Art. 12 Abs. 2 lit. c in Verbindung mit Art. 13 und Art. 4 Abs. 5 i. in Verbindung mit Art. 3 lit. d DSGVO) besagt, dass diejenigen Persönlichkeitsverletzungen begehen, die ohne die Einwilligung der betroffenen Person besonders schützenswerte Personendaten oder Persönlichkeitsprofile Dritten bekannt geben. Folglich gilt, dass ein neuer Arbeitgeber nur mit der Einwilligung des Bewerbers Referenzauskünfte einholen darf.

## Verhältnismässige Auskünfte

Der Umfang der Referenz wird durch Art. 328b OR begrenzt. Das bedeutet, dass nur Daten zum Arbeitsverhältnis thematisiert werden dürfen. Die Auskünfte müssen

wahr, wohlwollend und vollständig sein. Zudem dürfen sie das wirtschaftliche Weiterkommen nicht übermässig einschränken. Die Referenzauskunft hat sich folglich auf die Hauptthemen Leistung und Verhalten der Schülerin oder des Schülers zu konzentrieren und darf sich nicht auf das Privatleben beziehen.

Eine Lehrperson darf eine Referenzauskunft nur erteilen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler sie dazu ermächtigt hat. Die erteilte Referenz muss rechtmässig und nach Treu und Glauben erfolgen. Auskünfte müssen zudem verhältnismässig sein, das bedeutet, dass nur jene Informationen weitergegeben werden dürfen, die für das zukünftige Arbeitsverhältnis relevant oder zur Durchführung des Arbeitsvertrages erforderlich sind.

## Zukunftschancen nicht verbauen

Konkret bedeutet dies, dass die Lehrperson das (Schul-) Zeugnis des Schülers oder der Schülerin in Worte fasst. Dabei ist wichtig, eine Beurteilung der gesamten Schulzeit vorzunehmen. Nicht korrekt wäre, wenn einzelne Vorfälle wie «Sie ist letzte Woche zu spät gekommen.» oder «Er hat die Hausaufgaben vor einem Monat einmal vergessen.» oder Vorkommnisse erwähnt würden, die sich ausserhalb der Schulzeit zugetragen haben. Die Lehrpersonen müssen stets im Hinterkopf haben, dass sie den Schülerinnen und Schülern mit der Auskunft nicht die Zukunftschancen

6. November 20 - 10. Oktober 21

Das ist Baden.

#ZEITSPRUNG\_BILDUNG

Historisches Museum Baden  
www.museum.baden.ch

**ZEITSPRUNG  
BILDUNG**

**BBC-Werkschule,  
Lehre, Traumberuf**



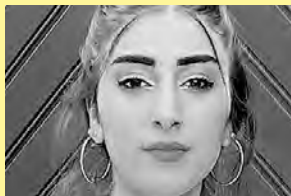
cen verbauen dürfen, sie gleichzeitig jedoch die Wahrheit sagen müssen. Deshalb ist es wichtig, dass die Professionalität und Neutralität bei der Auskunft gewahrt werden. Datenschutzgesetz, Persönlichkeitsrechte und die Schulzeit sind somit die Faktoren, die den Rahmen der Auskünfte abstecken.

### Gleicher Massstab für alle

Damit Referenzauskünfte nützlich und aussagekräftig sind, empfiehlt sich eine gute Vorbereitung. Eine Möglichkeit ist es, alle Schülerinnen und Schüler nach einem vorbereiteten Referenzbogen zu beurteilen, der einer durchschnittlichen Schülerin respektive einem durchschnittlichen Schüler gerecht wird und sich auf die Punkte Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz stützt. Bei der Sachkompetenz wird eine Bewertung zu den Zeugnisnoten vorgenommen. Der Lehrbetrieb soll sich so über Leistung, Engagement und Motivation ein Bild machen können. Bei der Selbstkompetenz sollen wichtige Punkte wie Pünktlichkeit, selbstständiges und zuverlässiges Arbeiten sowie Selbstreflexion betont werden. Die Sozialkompetenz kann anhand der Umgangsformen, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft und Kommunikation bei Problemen erläutert werden. Mit diesen Kriterien kann sich die Lehrperson gut auf die Referenzauskünfte vorbereiten und zudem sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler anhand des gleichen Massstabs beurteilt werden. Die Lehrperson könnte sich überlegen, den Beurteilungsbogen dem zukünftigen Lehrbetrieb oder der Schülerin respektive dem Schüler zuzustellen und auf diese Weise Transparenz nach aussen sicherzustellen.

## Schülerstimmen

Foto: z/Vg.



### Silva Maazoul

Ich absolviere eine Lehre als Detailhandelsassistentin EBA im Bereich Nahrungsmittel bei Lidl. Diesen Beruf hatte ich ursprünglich gar nicht auf dem Radar, aber die Schnupperlehre gefiel mir sehr. Ich schnupperte sehr viel, 25 Tage in zwei Jahren. Da ich noch nicht lange in der Schweiz lebe, war das Schreiben von Bewerbungen für mich sehr schwierig und die Unterstützung durch die Berufswahllehrerin sehr wichtig.

Foto: Marc Henzi



### Ida Graf

Ich habe soeben mit einem Praktikum in der Kita «Kids & Co» in Bern begonnen. Wenn alles gut läuft, kann ich dort in einem Jahr mit der Lehre beginnen. Kinder machen mich glücklich, vor allem wenn sie mich anlachen, und ihre Entwicklung ist faszinierend. Ich schnupperte an ganz unterschiedlichen Orten: bei einem Tierarzt, in einem Hotel und in Fitnessstudios und natürlich in vielen Kitas. Dabei sammelte ich positive und negative Erfahrungen. Der neue Lebensabschnitt ist spannend, ich denke aber auch sehr gern an die Schulzeit zurück.

Foto: Marc Henzi



### Levi Stettler

Schon als Kind spielte ich gern «Verkäuferlis» und mein Berufswunsch stand schon lange fest. Dennoch machte ich auch als Metallbauer eine Schnupperlehre. Ich habe meine Lehre als Detailhandelsfachmann EFZ bei der Migros in Solothurn begonnen. Der Berufswahlprozess war interessant, ich habe viele neue Sachen gelernt. Bei der Lehrstellensuche unterstützten mich meine Berufswahllehrerin und meine Eltern sehr.

# Fast gleich viele Ausbildungsstellen

Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf die Lehrbetriebe und welche Erwartungen haben diese an die stellensuchenden Jugendlichen? Gespräch mit Urs Widmer, Geschäftsführer des Aargauischen Gewerbeverbands.

**Irene Schertenleib: Herr Widmer, Sie sind seit 1. April Geschäftsführer des AGV. Was waren und sind die wichtigsten Aufgaben, die in den nächsten Monaten auf Sie zukommen?**

Urs Widmer: Der April stand ganz im Zeichen der Übergabe. Peter Fröhlich war noch da und hat mich sehr gut in die neuen Aufgaben eingeführt. Es galt, mir zuerst einen Überblick zu verschaffen. Ebenfalls ging es darum, meine neuen Mitarbeitenden kennenzulernen. In den nächsten Monaten geht es darum, die internen und externen Schlüsselpersonen kennenzulernen, das heisst Mitglieder, Präsidenten der Gewerbevereine, den AGV-Vorstand, die Vertreter der Berufsverbände und die Exponenten aus Politik und Wirtschaft. Daneben schaue ich, dass ich mich im Tagesgeschäft zurechtfinde. Ich kann mich

hier auf langjährige und erfahrene Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsstelle verlassen.

**Vom 7. bis 12. September findet die traditionelle AB'21 statt – wie organisiert man eine Berufsschau, wenn vieles Corona-bedingt noch nicht ganz klar ist?**

Der Druck auf uns, die Berufsschau physisch durchzuführen, ist gross. Vom Bildungsdirektor bis zu den Berufsverbänden wünschen sich alle die Durchführung vor Ort. Ich kann auf ein erfahrenes OK zurückgreifen und mit Claudio Erdin habe ich einen Verantwortlichen, welcher mit viel Engagement und Herzblut die AB'21 organisiert. Wir denken in Szenarien und versuchen mittels Eventualplanung für verschiedene Szenarien gewappnet zu sein. Der enge Austausch mit

den Ausstellern, dem Kanton und den Berufsverbänden hilft uns, die Lage zu antizipieren.

**Die Covid-19-Pandemie beschäftigt uns nun seit anderthalb Jahren. Welche Auswirkungen hat und hatte sie auf die Aargauer Lehrbetriebe?**

Die Anzahl offener Lehrstellen ist leicht höher als in den Vorjahren, allerdings nicht so schlecht, wie aufgrund der ersten Annahmen hätte vermutet werden können. Auch die Anzahl abgeschlossener Lehrverträge bewegt sich praktisch auf dem Vorjahresniveau. Mit Ausnahme von einzelnen Branchen haben viele Lehrbetriebe die Anzahl Ausbildungsstellen beibehalten, teilweise sogar leicht erhöht. Das finde ich super und zeigt den Stellenwert, den unser Bildungssystem hat. Die Betriebe haben er-

**Wir bringen Gebäude zum Leben!**

**Bist du dabei?**

Wir, die GEBÄUDETECHNIKER

Solarenergie  
Trinkwasser  
Blitzschutz

Wellnessoase  
Prima Klima  
Wärmepumpe

Freie Lehrstellen auf  
**TOPLEHRSTELLEN.CH**

**suissetec aargau**  
Gebäudetechnik-Genossenschaft

Aargauische Berufsschau AB'21  
vom 7. – 12. September 2021

Komm vorbei in der Halle 3 am Stand 312.  
Es erwarten dich interessante Berufe.  
Wir freuen uns auf dich!

**AB'21**  
Aargauische  
Berufsschau 2021



Urs Widmer im Gespräch mit dem AGV-Lehrling Besian Ramadani, der im 3. Lehrjahr KV EFZ ist.

kannt, dass es auch in schwierigen Zeiten gilt, den eigenen Berufsnachwuchs sicherzustellen.

**Wie sieht die Situation für jene Betriebe aus, die durch die Pandemie speziell gefordert waren – beispielsweise die Gastrobetriebe? Möchten Schülerinnen und Schüler noch im Gastrobereich arbeiten?**

Beim Gastrogewerbe ist die Situation schwierig. Es konnten bis heute weniger Lehrstellen im Kanton Aargau besetzt werden als in anderen Branchen, aber immer noch mehr als in der übrigen Schweiz. Wegen der geschlossenen Betriebe konnten keine Schnupperlehren durchgeführt werden. Damit fiel die Rekrutierungsmöglichkeit weg. Aufgrund der Unsicherheit haben auch viele Eltern ihren Kindern abgeraten, eine Lehre

im Gastgewerbe zu machen – ein fatales Verhalten.

**Hat die Pandemie anderen Berufsfeldern einen Auftrieb gegeben, etwa im Gesundheits- und Informatikbereich, oder bei den Fachleuten Betreuung?**

Teils ja, aber die Zunahme ist nicht alleine auf die Pandemie zurückzuführen, sondern auf die allgemeine Entwicklung. Im Gesundheitsbereich hatten wir nie zu wenige Lehrbetriebe, eher zu wenige Lernende. Die Anzahl abgeschlossener Lehrverträge ist in etwa identisch mit den Vorjahren. Bei der Informatik hatten wir eine Zunahme der Lehrstellen. Auch hier ist die Abschlussquote an Lehrverträgen gut.

**Welche Lehrstellen sind heute besonders gefragt?**

Die Trends haben sich aufgrund der Pandemie nicht verändert. In den Top 5 sind immer noch: Kaufmann/-frau (KV) EFZ Profil B, E + M, Detailhandelsfachmann/-frau EFZ, Informatiker/in EFZ, Fachmann/-frau Gesundheit (FaGe) EFZ, Logistiker/in EFZ. Was gegenüber den Vorjahren auffällt, sind die noch offenen Lehrstellen, diese sind höher als in den Vorjahren.

**Ich möchte noch auf die Lehrstellensuche zu sprechen kommen: Wie hat sich diese in den letzten Jahren verändert?**

Das Rekrutieren läuft im Grossen und Ganzen wie vor Corona: Die Lehrstellen werden auf den bekannten Plattformen wie dem LENA und Yousty ausgeschrieben und teilweise haben die Branchen eigene Lehr-

# ICH MACHE KARRIERE AUF DEM BAU!

Entdecke die spannenden und vielseitigen Bauberufe  
hautnah an der Aargauischen Berufsschau in Wettingen!

**7. – 12. SEPTEMBER 2021**  
TÄGERHARD WETTINGEN / STAND A05

LIVE! Regionale Ausscheidung SwissSkills **BAUBERUFE.CH**



stellen-Plattformen. Einige Branchen können ihre Berufe direkt in den Schulen präsentieren oder in den Betrieben Berufsbesichtigungen anbieten – dies sogar während der Pandemie. Die Lehrstellensuche ist zwar digitaler geworden und die Bewerbungsprozesse standardisierter. Trotzdem sind im Gewerbe die Mund-zu-Mund-Propaganda und die Schnupperlehre immer noch die besten Rekrutierungsmöglichkeiten.

Unter dem Konzept des Aargauischen Gewerbeverbandes «Schule trifft Wirtschaft» bieten diverse lokale Gewerbevereine Sonderveranstaltungen wie Tischmessen oder Lehrstellenbörsen an.

### **Welche Erwartungen haben Lehrbetriebe an zukünftige Lernende, was sollten diese schulisch und auserschulisch mitbringen?**

Wichtig ist, dass die zukünftigen Lernenden die schulischen Voraussetzungen für den Wunschberuf kennen. Wir stellen fest, dass diese vielfach nicht bekannt sind, und dass damit falsche Hoffnungen geweckt werden. Wer im Rechnen schwach ist und Geometer werden möchte, wird es schwer haben.

In erster Linie erwarten die Branchenvertreter, dass sich die Jugendlichen gut über die Berufe und die Ausbildung informieren – das heisst, den Beruf kennenlernen und auch wissen, welche Anforderungen gefragt sind. Einen hervorragenden Gesamtüberblick über alle Berufe bietet die Aargauische Berufsschau AB'21 ([aargauische-berufsschau.ch](http://aargauische-berufsschau.ch)). Weiter gilt wie überall: «Der erste Eindruck muss top sein!», dies schon beim Bewerben für die Schnupperlehre. Es wird viel Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler Interesse zeigen, aktiv dabei sind und motiviert mitmachen. Persönliche und individuelle Motivationsschreiben geben mehr her als allgemein verfasste Standardbriefe! Die Unterstützung seitens Eltern und Lehrpersonen darf nicht unterschätzt werden – sie spielt eine grosse Rolle. Es ist wichtig, dass sie die Jungen dazu motivieren, sich bei den Firmen zu melden. Die Jugendlichen sollten ausserdem möglichst verschiedene Berufe kennenlernen, sodass sie sicherlich die richtige Wahl treffen. Und: Ein Besuch an der Aargauischen Berufsschau AB'21 sorgt für Klarheit

bei der Entscheidung für die berufliche Zukunft.

### **Sie haben die Unterstützung seitens Lehrpersonen und Eltern angesprochen – was sind Ihre Erwartungen an das Bildungswesen und die Volksschule – wie sollte die Schule idealerweise aussehen?**

Das Schweizer Berufsbildungssystem ist gut ausgebaut und verfügt über eine Reihe von Bildungsgefässen mit unterschiedlichen Profilen. Vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens müssen die Profile verbundpartnerschaftlich verknüpft sein.

Wichtig ist, dass Bildungsstufe und zu vermittelnde Kompetenz übereinstimmen. Die Volksschule soll als erste Bildungsstufe die Kinder in den Bereichen Denken, Handeln und Erleben fördern und sie dazu befähigen, vermehrt gesamtheitlich und vernetzt zu denken und handeln. Das Ziel der Volksschule muss sein, günstige Voraussetzungen zu schaffen, um die nächste Bildungsstufe, die Berufsbildung, optimal zu starten.

### **30 Prozent des Aargauer Staatsbudgets fliesst in Bildung, was ist Ihre Meinung dazu?**

Es kommt nicht auf die Betragshöhe an, sondern auf die optimale Einsetzung der Mittel. Effizienz und Effektivität der eingesetzten Ressourcen sind entscheidend für den Erfolg. Bildung ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil der Schweiz gegenüber dem Ausland, deshalb geniesst die Bildung auch beim Staatsbudget einen hohen Stellenwert.

### **Der Gewerbeverband möchte bei den Gewinnsteuersenkungen gemäss Anhörungsantwort weitergehen als die Regierung, laufen wir damit nicht Gefahr, dass es in zwei Jahren erneut zu einem Bildungsabbau kommen wird?**

Nein, wie gesagt ist nicht die Höhe entscheidend, sondern Effizienz und Effektivität. Zudem gilt es zu bemerken, dass wenn wir wegen zu hohen Steuersätzen nicht mehr wettbewerbsfähig sind, es weniger Unternehmen gibt und damit weniger Arbeitsplätze und Lehrstellen. Dann nützt uns auch keine gute Bildung mehr.

Das Interview wurde im Mai schriftlich geführt.



Foto: Irene Schertenleib

#### **zur Person**

#### **URS WIDMER**

Der 52-jährige Urs Widmer ist verheiratet, hat drei erwachsene Kinder und wohnt in Habsburg. Er leitete zuletzt den Sektor Verkaufssupport einer grösseren Bank im Aargau. Nach einer kaufmännischen Lehre absolvierte er erfolgreich die Höhere Fachprüfung im Bankgewerbe und bildete sich laufend weiter zum Executive Master of Business Administration und Erwachsenenbildner. Urs Widmer war von 1998 bis 2008 im Gemeinderat von Habsburg, wovon ab 2002 als Gemeindeammann. Er engagierte sich im Militär als Major und in verschiedenen Vereinigungen als Vorstandsmitglied.

#### **AB 21 – die Aargauische Berufsschau**

Die Aargauische Berufsschau (AB) findet alle zwei Jahre statt, dieses Jahr vom 7. bis 12. September im Tägerhard in Wettingen. Organisiert wird sie vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV). Die AB vermittelt Jugendlichen vor der Berufswahl einen informativen Überblick über eine Vielzahl von Lehrberufen. Sie dient weiter Berufsverbänden, Berufsbildungsinstitutionen und Sponsoren als Präsentationsplattform. Besucht wird vornehmlich von Oberstufenschülerinnen und -schülern und von Lehrpersonen, Eltern, Berufsverbänden sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Politik.

[www.aargauische-berufsschau.ch](http://www.aargauische-berufsschau.ch)

INTERVIEW: IRENE SCHERTENLEIB  
Redaktorin Schulblatt

# Grosse Entwicklungsschritte ermöglichen

Das Jugendprojekt LIFT unterstützt Jugendliche ab der 7. Klasse beim Einstieg in die Berufswelt – zwei gelungene Beispiele.

«Es braucht Motivation und Durchhaltewillen» – fasst Martina zusammen, eine 8.-Klass-Schülerin in Wohlen, die durch Modulleiterin Corina Businger auf LIFT aufmerksam wurde. Die Idee, bei LIFT mitzumachen, gefiel ihr. Ihren ersten Einsatz wollte Martina abbrechen, weil ihr die Motivation fehlte. Durch die Unterstützung von Corina Businger (vgl. Box) kam ein Abbruch nicht mehr infrage und Martina war sehr froh, dass sie weitermachen konnte und durchhalten musste. Dies war ein grosser Schritt in die Richtung erwachsen werden. An ihrem zweiten Wochenarbeitsplatz im Volg in Waltenschwil durfte Martina an der Kasse arbeiten – ein sehr grosser Vertrauensbeweis des Betriebes, der die Jugendliche stolz machte.

Lidias Einstieg ins LIFT-Projekt war etwas steiniger. Sie kam als Zehnjährige aus Eritrea in die Schweiz und hatte vorher nie eine Schule besucht. Sie sprach nicht Deutsch und hatte auch keine Ahnung, wie die Menschen in der Schweiz «ticken». Ihr erster Wochenarbeitsplatz war in einem Restaurant. Hier musste Lidia Bestellungen mündlich und schriftlich aufnehmen, was ihr aus sprachlichen Gründen nicht leichtfiel. Oft kam Lidia zu spät und wusste nicht, wie wichtig Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit in der Schweiz sind. Es fanden diesbezüglich Gespräche statt zwischen Chef und Modulleiterin und dem Koordinator des Wochenarbeitsplatzes. Nach fünf Wochen bekam Lidia die Kündigung. Das war ein harter Schlag für sie. Sie war enttäuscht und verstand nicht, warum es nicht funktionierte an diesem Wochenarbeitsplatz. Daraufhin motivierte Martina Lidia, im LIFT-Projekt zu bleiben. An ihrem zweiten Wochenarbeitsplatz im Altersheim Bifang in Wohlen blühte Lidia auf, denn sie wusste jetzt auch, worauf es beim Arbeiten in der Schweiz ankam.

Als Lidia in die Schweiz kam, hatte sie oft Angst, ausgelacht zu werden, weil sie die Sprache nicht konnte. Mittlerweile ist die Jugendliche voll integriert in der 8. Klasse und scheut sich auch nicht, einen Vortrag vor der Klasse zu halten. Sie hat an Selbstvertrauen gewonnen und eine grosse Entwicklung durchgemacht. Unterstützend dabei war sicher das Jugendprojekt LIFT.



Foto: Eva Davanzo

Lidia und Martina gewannen dank LIFT mehr Selbstvertrauen für den Einstieg in die Berufswelt.

Martina und Lidia haben erzählt, dass sie an ihren Wochenarbeitsplätzen von den Mitarbeitenden in den Betrieben wertgeschätzt und wie Erwachsene behandelt wurden. Sie lernten, durchzuhalten und erwarben Auftrittskompetenz. Ein grosses Dankeschön an den Volg-Laden in Waltenschwil und ans Altersheim Bifang in Wohlen.

## zur Person

### CORINA BUSINGER

Corina Businger ist seit 2014 Modulleiterin im LIFT-Projekt an der Schule Bünzmatt in Wohlen. Seit 2017 unterrichtet sie als schulische Heilpädagogin. Ein Angebot von ihr anschliessend an LIFT ist das «Bewerbungsbüro»: Während einer Lektion pro Woche bietet die Modulleiterin den Lernenden an, ihre Bewerbungen zu schreiben.

[www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch)

EVA DAVANZO  
Jugendprojekt LIFT, Team Deutschschweiz



**LIFT** Von der Schule  
in die Berufswelt

[www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch)

## «Der Wochenarbeitsplatz hat mein Leben verändert»

- Für Jugendliche ab dem 7. Schuljahr
- Regelmässige praktische Tätigkeit an Wochenarbeitsplätzen im lokalen Gewerbe
- 310 Standorte schweizweit: Schulen organisieren eine LIFT-Trägerschaft auf lokaler Ebene. Der Verein LIFT unterstützt.

**CHF 4.-**  
pro Schüler



## Schnitzeljagd “Les Chenapans” in Neuenburg

### Dieses didaktische Spiel ist ideal für Ihren Schulausflug!

Die Schnitzeljagd “Les Chenapans” (Die Lausbuben) wurde 2019 komplett überarbeitet und mit aufregenden neuen Herausforderungen versehen. Die Teilnehmenden durchstreifen die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Epoque inspiriert wurden. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Ausflug mit der Schulklasse oder der Familie.

### Auf ins Abenteuer

Die Schnitzeljagd beginnt im Tourismusbüro von Neuenburg, wo die komplette Ausrüstung für das Spiel abgegeben wird. Ein Rucksack, tolle Hilfsmittel, Spielblätter und ein Stadtplan sind die Begleiter für das Abenteuer. Und schon geht's los zum Tramoscope am Place Pury, um in die Atmosphäre der Belle Epoque einzutauchen. Dort erwartet die Spieler ein authentisches Tram von 1900 mit einer originellen Animation. Dann beginnt die eigentliche Schnitzeljagd, denn jetzt geht es darum, mithilfe der Angaben auf der Tramfahrkarte den Standort des ersten Freskos zu finden.

Jede Etappe ist eine Gelegenheit, die eigenen Fähigkeiten als Ermittler bei der Beantwortung der Fragen unter Beweis zu stellen. Es gibt aber auch spielerische Herausforderungen zu meistern, die die angehenden Detektive zum nächsten Wandbild führen. Diese im letzten Jahr eingeführte Neuheit verleiht dem Spiel einen zusätzlichen unterhaltsamen Touch und eine attraktive Dynamik. Eine versteckte Botschaft mit UV-Licht lesen, einer kuriosen Kuh zum nächsten Schritt folgen, mit einer magischen Lupe einen geheimnisvollen Code entziffern – das sind nur einige der Herausforderungen, die die jungen Spieler auf Trab halten werden. Die Entdeckung des Schatzes am Ende des Rundgangs ist eine tolle Überraschung für die Scharfsinnigsten und ein starker und verbindender Moment des Spiels.

### Spass für alle

Die Schnitzeljagd, die in erster Linie für Schulklassen und Familien konzipiert wurde, eignet sich auch perfekt für einen Kindergeburtstag. Sie richtet sich an ein breites Publikum und wird sowohl kleinere Kinder, die auf die Hilfe eines Elternteils zählen können, als auch Jugendliche begeistern. Die Schnitzeljagd verspricht auch denjenigen, die bereits einmal an der früheren Version teilgenommen haben, viel Spass und tolle neue Überraschungen.

### Eine historische Spielkulisse

Die Schnitzeljagd konzentriert sich auf die Altstadt von Neuenburg und verläuft fast vollständig in der Fussgängerzone, um den jungen Teilnehmenden maximale Sicherheit zu gewährleisten. Der Rundgang führt an den symbolträchtigsten Bauwerken der Stadt vorbei, wie dem Rathaus, der Maison des Halles, dem Schloss und der Stiftskirche, die alle aus dem für Neuenburg charakteristischen gelben Kalkstein errichtet wurden. Die Entdeckung der zahlreichen Schätze im historischen Zentrum von Neuenburg wird Schulklassen und Lehrpersonen gleichermassen begeistern!



### Informationen und Reservation:

Tourismusbüro | Hôtel des Postes | CH-2001 Neuenburg | Telefon: 032 889 68 90 | [info@ne.ch](mailto:info@ne.ch)  
[www.neuenburg-belle-epoque.ch](http://www.neuenburg-belle-epoque.ch)

# Ferien vorbei – was nun?

Was bringt das neue Verbandsjahr? Das Thema Gesundheit bleibt hochaktuell, sei es konkret mit Covid-19 oder übergeordnet in Bezug auf die Gesundheit von Lehrpersonen.

Ferientage, Erholung, Meer, Unbeschwertheit – wer wünschte sich diese Normalität nicht sehnlichst zurück? Gut können wir viel lange Vermisstes diesen Sommer wieder geniessen. Doch so ganz unbeschwert lässt es sich nicht zurückkommen – wer weiss, ob neben den schönen Erinnerungen nicht doch auch das Virus zurück in die Schulzimmer gelangt? Wer hätte gedacht, dass Delta mehr als ein Buchstabe, eine Differenz oder eine sich ausbreitende Flussmündung sein könnte?

Damit wir die gewonnenen Freiheiten nicht allzu rasch aufs Spiel setzen, sind die Schulen gefordert, das repetitive Testen möglichst flächendeckend ein- oder weiterzuführen. Werden Covid-Ansteckungen früh entdeckt, können Quarantänefälle vermieden werden, weniger nicht geimpfte Personen stecken sich an. Neu müssen die Schulen das aufwändige Pooling nicht mehr selbst organisieren, was das repetitive Testen wesentlich vereinfacht. Eine Testoffensive nach den Sommerferien wird dazu beitragen, Ausbrüche rasch zu erkennen und gezielt handeln zu können.

Neben dem Testen ist und bleibt das Impfen wichtig. Jede und jeder entscheidet selbst, ob er oder sie sich impfen lassen will, am Prinzip der Freiwilligkeit darf nicht gerüttelt werden. Es ist jedoch wichtig, dass kursierende Desinformation über mögliche Nebenwirkungen wo nötig durch wissenschaftlich erhärtete Fakten widerlegt werden. Auch hier nehmen die Schulen eine wichtige Rolle ein.

## Thema «Gesundheit» im neuen Verbandsjahr

Nicht nur der Pandemie, sondern dem Thema Gesundheit im Allgemeinen wird sich der alv im neuen Verbandsjahr intensiv widmen. Auch hier sind Gesellschaft und Politik gefordert, die Fakten nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern Massnahmen zur Verbesserung der Situation zu ergreifen. Dem Gesundheitsschutz der Lehrpersonen muss mehr Beachtung geschenkt werden, denn der Spagat zwischen den Ansprüchen seitens Gesellschaft und den politisch auferlegten Rahmenbedingungen für Schulen forderte und fordert diese über Gebühr.

Den Mangel an Lehrpersonen und Fachpersonal an den Schulen baden hauptsäch-



Illustration: AdobeStock

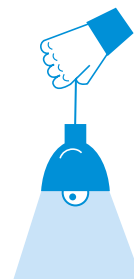
Der alv setzt sich im neuen Verbandsjahr noch stärker für den Gesundheitsschutz von Lehrpersonen ein.

lich die Lehrerinnen und Lehrer aus, indem sie den Mehraufwand so gut wie möglich auf sich nehmen. Notfallszenarien dürfen jedoch nicht zum Alltag werden! Gegenmassnahmen wie die Verbesserung der Berufseinführung, mehr Ressourcen für die Klassenlehrerfunktion oder Präventionsmassnahmen gegen Burnout wirken oft erst mittelfristig. Einen kleinen Lichtblick gibt es jedoch – die Anmeldungen an den Pädagogischen Hochschulen erreichen Höchstwerte. Es fehlen jedoch gerade auf Kindergarten- und Primarschulstufe im Kanton Aargau noch über 40 Praktikumsplätze. Vielleicht findet sich kurzfristig noch die eine oder andere Person, die die Herausforderung als Praxislehrperson mit Blick auf den zukünftigen Bedarf an Lehrpersonen zusätzlich auf sich nimmt. Der alv kämpft dafür, dass diese Arbeit entsprechend anerkannt wird, respektive entsprechende Entlastungen möglich werden.

Die Arbeit wird dem alv also nicht ausgehen. Neben den vielen Aufgaben freue ich mich aber auch darauf, im neuen Verbandsjahr vielen Menschen wieder direkt begegnen zu können, im direkten Austausch zu stehen und unsere Mitglieder wo immer nötig und möglich aktiv, wirksam und erfolgreich zu unterstützen.

KATHRIN SCHOLL  
Präsidentin alv

# Digital diktiert



Digitalisierte Daten können Menschen überfordern. Benutzeroberflächen helfen, sich zurechtzufinden. Das Problem: Diese werden von Firmen erarbeitet, die die Nutzerinnen und Nutzer an sich binden.

Ein nicht enden wollender Strom von Nullen und Einsen überfordert Menschen. Daten werden deshalb nie für Menschen digitalisiert, sondern immer für Maschinen. Damit der Mensch mit digitalen Daten arbeiten kann, müssen diese für ihn über eine Benutzeroberfläche analog aufbereitet werden. Die Benutzeroberflächen entscheiden über Lust oder Frust im Umgang mit digitalen Daten. Verständlicherweise konzentriert sich der grösste Teil der Diskussionen über Digitalisierung auf diese Benutzeroberflächen. Hier soll gezeigt werden, dass es die inneren Werte sind, welche bei einer Digitalisierung wirklich zählen: die digitalen Daten selbst, welche unabhängig von der Benutzeroberfläche sind.

Weshalb werden Daten überhaupt digitalisiert, wenn der Mensch nicht damit umgehen kann? Die Gründe sind Vorteile, welche digitale Daten gegenüber analogen besitzen. Einem digitalisierten wissenschaftlichen Artikel ist es egal, ob dieser von einer Person, Tausenden oder Millionen kopiert, abgespeichert oder gelesen wird. Jede Kopie ist perfekt und die Herstellung einer Kopie kostet niemanden etwas. Wie mächtig diese Eigenschaft ist, wird einem erst bewusst, wenn man sie auf die analoge Welt zu übertragen versucht: Ein einziges Brot mit dieser Eigenschaft würde genügen, damit niemand auf dieser Welt mehr Hunger leiden müsste.

Über die letzten Jahre sind wissenschaftliche Publikationen weitgehend digitalisiert worden. Diese erscheinen gar nicht mehr in gedruckten Journalen, sondern werden meist rein digital veröffentlicht. Diese Digitalisierung wurde weitgehend von denselben

Firmen umgesetzt, welche für die gedruckten Journals verantwortlich waren. Der wissenschaftliche Betrieb musste jedoch feststellen, dass die meisten dieser Firmen den Zugriff auf die Journale einschränkten. Die Universitäten mussten auch digitale Kopien teuer bezahlen, welche durch ihre eigenen Wissenschaftler erstellt wurden, obwohl digitale Publikationen im Gegensatz zur gedruckten Version ohne zusätzliche Kosten hätten kopiert und weitergegeben werden können. Aus Sicht der Wissenschaftler, welche an einem freien Austausch ihrer Erkenntnisse interessiert sind, bringt diese Art der Digitalisierung nicht die erhofften Vorteile. Diese Erfahrung hat den Wissenschaftsbetrieb gelehrt, sogenannte Open-Access-Publikationen zu fordern, welche sicherstellen, dass die Publikationen uneingeschränkt kopiert und weitergegeben werden können.

## Es gilt, Rechte einzufordern!

Auf Stufe der Schulen droht Ähnliches mit digitalen Lehrmitteln, Lernplattformen, Übungs- und Prüfungslösungen. Die eigenen digitalisierten Inhalte, mit welchen die Lehrpersonen diese Systeme füttern, sollten von diesen in einem verständlich dokumentierten Format heruntergeladen, bearbeitet und falls gewünscht auch weitergegeben werden können.

Die Erfahrung zeigt leider, dass Firmen, welche Digitalisierungslösungen erarbeiten, nicht zögern werden, die grössten Vorteile der Digitalisierung exklusiv für sich zu beanspruchen und nicht an die Anwender weiterzugeben. Was die Firmen weitergeben lassen, sind unverständliche proprietäre Formate, welche den Benutzer an eine einzige, nämlich ihre

eigene Benutzeroberfläche binden. Wie entkommt man dem Diktat der Benutzeroberfläche? Indem man sich als Auftraggeber die nötigen Rechte einräumt, um die digitalen Daten unabhängig von der Benutzeroberfläche nutzen zu können. Bereits bei der Evaluation von Digitalisierungslösungen muss daran gedacht werden, denn im Nachhinein wird man diese Rechte kaum mehr bekommen.



# Langjährige Option realisiert

Ein Blick zurück auf die Geschichte des Verbands der Lehrpersonen an Berufsschulen VLBA, der sich nun zu einer alv-Fraktion Fbfs umgewandelt hat.

Die Gewerbeschulen hatten in der Schweiz anfänglich einen schweren Stand: Lange Zeit zahlten Lehrlinge (nur männlich) ihren Lehrmeistern (ebenfalls nur männlich) für ihre Ausbildung mehr oder weniger Geld, wohnten in häuslicher Gemeinschaft und unterwarfen sich der Zucht ihres Ausbildners, dem sie auf Gedeih und Verderben ausgeliefert waren.

Mit dem ersten eidgenössischen Berufsbildungsgesetz von 1930 begann die Entwicklung der zuvor allenfalls sonntäglichen Zeichnungskurse für Lehrlinge zu den eigentlichen Gewerbeschulen. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Zahl der Jugendlichen, die eine Berufslehre in Angriff nahmen, stetig zu. Damit wuchsen auch die entsprechenden Schulen und die Anzahl der dort benötigten Lehrer (immer noch ausschliesslich männlich).

1952 beschlossen 20 Hauptlehrer der aargauischen Gewerbeschulen, einen Verband ins Leben zu rufen, der ihnen Hilfe in Lohn- oder anderen Konfliktfragen bieten könne. Ein späterer Anschluss an einen anderen Verband – wie etwa den alv – wurde schon damals angedacht. So wurde 1953 die «Vereinigung der Lehrer im Hauptamt an aargauischen gewerblichen Berufsschulen» (VLBA) gegründet. Im Laufe der Jahrzehnte erreichte dieser Verband eine stetige Verbesserung der Anstellungsbedingungen bezüglich der Besoldung und der Pflichtstundenzahl.

Nachdem um die Jahrtausendwende die maximale Mitgliederanzahl (nun auch mit vielen weiblichen Lehrpersonen) erreicht wurde, setzte in den Nuller- und Zehnerjahren dieses Jahrhunderts eine allmähliche Abnahme ein. Viele Lehrpersonen waren mit den erreichten Lohnstrukturen und Pflichtpensen zufrieden. Dass die Löhne immer mehr stagnierten und das Unterrichtspensum erhöht wurde, nahmen viele nicht wirklich wahr. Dadurch sank die Anzahl der Mitglieder, aber auch die Bereitschaft, sich im Vorstand des Verbandes zu engagieren.

Ursprünglich war es Ziel des Verbandes, dass jede gewerblich-industrielle Berufsschule ein Vorstandsmitglied inklusive Vertretung stellt. Leider ist eine solche Stellvertretung mittlerweile an allen Schulen verschwunden. Auch der Einsitz einer jeden Schule im Vorstand ist heute nicht mehr gegeben. Dadurch wurden die Ressourcen für Verbandsarbeit und -administration immer dünner. 2018 beschloss der Verband daher, dem alv als Mitgliedorganisation beizutreten, damit eine Konzentration auf die eigentlichen Themen der Berufsbildung stattfinden konnte.



Foto: Fritz Wilk

An der gewerblich-industriellen Berufsschule von Zofingen lernen angehende Maurer diverse Materialien kennen. Foto: Fritz Wilk

Unter anderem im Projekt ARCUS zeigte sich, dass die Zusammenarbeit des VLBA als Vertretung der nicht-kantonalisierten Berufsfachschulen mit dem alv als Organisation einer weitgehend von kantonalen Regelungen gesteuerten Volksschule einer weiteren Vertiefung bedurfte. Dementsprechend beschloss die Generalversammlung des VLBA 2020, dem alv die Aufnahme als Fraktion zu beantragen und 2021 die Auflösung als selbstständiger Verband. Damit verwirklichen heute die Lehrpersonen der Berufsbildung, was schon vor 69 Jahren als Option angedacht wurde.

In Zukunft ist es nun vordringlich, die Beteiligung der Lehrpersonen in der neuen Fraktion deutlich zu vergrössern und aus allen Schulen ein Vorstandsmitglied respektive eine Ansprechperson vor Ort zu gewinnen. Danach wird es möglich sein, aktuelle Themen, wie die Handlungskompetenzorientierung, die Digitalisierung und die «Berufsbildung 2030» (ein noch eher wenig konkretes eidgenössisches Projekt), anzugehen. Der aktuell fünfköpfige Fraktionsvorstand freut sich darauf.

THOMAS PFANN  
Vizepräsident VLBA/FBFS



# Praktika

Der Regierungsrat lehnte Ende Juni ein Postulat von Karin Faes und Sabine Freiermuth (FDP) ab, den Erlass einer verbindlichen Regelung für Praktika in Kindertagesstätten forderte. Es müsse verhindert werden, dass jugendliche Schulabgängerinnen und -abgänger als günstige Arbeitskräfte ohne Aussicht auf eine Lehrstelle beschäftigt würden, oft auch in einer mehrmals verlängerten Praktikumszeit: «Auf diese Weise optimieren die Kitas ihre Kosten – das Nachsehen haben ausbildungswillige Jugendliche», halten die Grossrätinnen fest, die die Qualität der Betreuung in Gefahr sehen. Der Kanton dürfe sich hier nicht aus der Verantwortung ziehen. Der Aargau, so die Antwort der Regierung, habe keine gesetzlichen Möglichkeiten, den Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung verbindliche Regelungen für Praktika vorzuschreiben. Diese seien in der Kinderbetreuungsbranche kein integraler Teil der Lehre, weshalb der Kanton keine aufsichtsrechtlichen Mittel und Befugnisse habe um zu intervenieren.



ZUSAMMENFASSUNG:  
IRENE SCHERTENLEIB

## Gemeinsam Verantwortung übernehmen

### Nachmittagsveranstaltung für Lehrpersonen Sek I

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO organisieren in Zusammenarbeit mit dem Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW eine Nachmittagsveranstaltung für die Lehrpersonen Sek I (verschoben von 2020 auf 2021). Die Nachfolgeveranstaltung der erfolgreichen Impulstagungen früherer Jahre widmet sich dem Thema, wie gemeinsam geteilte Verantwortung und fachübergreifende Kooperationen im Zyklus 3 Jugendliche gut für die Zukunft rüsten können.

Die Veranstaltung, an der bewusst nicht von den einzelnen Schulfächern her gedacht wird, spannt einen Bogen vom Zusammenspiel verschiedener Fachpersonen bei herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern über gemeinsame Klassenführung bis zu fachübergreifenden Themen wie Berufliche Orientierung. Das Zusammenspiel zu den beschriebenen Themen wird exemplarisch thematisiert und Möglichkeiten zur Umsetzung werden aufgezeigt. Sollte eine Präsenzveranstaltung aus Corona-Pandemiegründen nicht möglich sein, wird die Veranstaltung in einem digitalen Online-Setting durchgeführt.

### Tagungskosten

120 Franken. Finanzierung Kanton AG: Lehrpersonen im Geltungsbereich des Gesetzes über die Anstellung von Lehrpersonen GAL: Die Kosten werden vom Kanton getragen. Finanzierung Kanton SO: Lehrpersonen mit Anstellung an der Volksschule: Die Kosten werden vom Kanton getragen. Ein Zvieri wird von den beiden Lehrerverbänden offeriert.

### Zielpublikum

Lehrpersonen Sek I, Schulleitungen

### Datum

Mittwoch, 22. September 2021,  
Campus Brugg-Windisch

# Herzliche Gratulation!

Cécile Frieden-Gassner, seit 2009 im Leitungsteam der alv-Fraktion Heilpädagogik, ist am 18. Juni vom Erziehungsrat in die kantonale Lehrmittelkommission LMK gewählt worden.

Mit Cécile Frieden-Gassner, die aktuell in verschiedenen Aargauer Gemeinden unterrichtet, wird erstmals eine Heilpädagogin Mitglied der LMK. Sie füllt damit eine bestehende Lücke in der Beurteilung von Lehrmitteln. Das Schulblatt hat bei Cécile Frieden nachgefragt, was ihr dabei wichtig ist.

## **Irene Schertenleib: Cécile, was waren deine Motivation und dein Interesse für eine Mitgliedschaft in der Lehrmittelkommission?**

Cécile Frieden-Gassner: Lehrmittellehrmittel messe ich einen grossen Stellenwert zu, da die Kinder und Jugendlichen tagtäglich damit arbeiten und lernen. So hat mich schon während meiner Ausbildungen das Evaluieren von Lehrmitteln fasziniert. Dies nun in einer Gruppe und unter professioneller Leitung tun zu dürfen, finde ich sehr spannend.

## **Was wird deine Hauptaufgabe sein?**

Die Evaluation von Lehrmitteln.

## **Was hat deiner Ansicht nach bisher gefehlt in der Evaluation von Lehrmitteln?**

Das Team der Lehrmittelkommission hat meiner Ansicht nach bis jetzt sehr gute Arbeit geleistet und versucht, auch ein Augenmerk auf die Binnendifferenzierung zu legen. Dennoch fehlt der Blickwinkel der Heilpädagogik, den ich gerne einbringen möchte.

## **Wo wirst du beim Evaluieren besonders ein Auge darauf halten?**

Uns seitens alv-Fraktion Heilpädagogik ist es wichtig, dass bei den Lehrmitteln vermehrt den Bedürfnissen der verschiedenen Lerntypen, deren Denkweisen und den kognitiven so-

wie körperlichen Beeinträchtigungen Rechnung getragen werden kann.

## **Welche Kriterien muss ein Lehrmittel deiner Meinung nach erfüllen, damit Heilpädagoginnen und Heilpädagogen gut damit arbeiten können?**

Die Lehrmittel müssen das Arbeiten auf verschiedenen Niveaus ermöglichen. Das heisst, sie sollten so aufgebaut sein, dass schwächere sowie sehr starke Schülerinnen und Schüler am selben Thema arbeiten können.

## **Kannst du ein Beispiel dafür geben?**

Ideal dafür sind zum Beispiel Lehrmittel mit Lernumgebungen, die Aufgabenstellungen auf verschiedenen Niveaus bieten. Von Vorteil ist, wenn die Lehrmittel digital zur Verfügung stehen und veränderbare Dokumente enthalten – so können Schriften oder die auszufüllenden Lücken in der Grösse angepasst werden.

Das Interview wurde schriftlich geführt.



### die Lehrmittelkommission

Die kantonale Lehrmittelkommission besteht aus Lehrpersonen der verschiedenen Schulstufen (Kindergarten, Primarschule, Real-, Sekundar- und Bezirksschule) sowie einer Vertretung der Schulleitung. Die Stufenvertretungen werden vom Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) respektive vom Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Aargau (VSLAG) für dieses Amt nominiert. Geleitet wird die Kommission von einem Mitglied der Abteilung Volksschule. Hauptaufgabe der Lehrmittelkommission ist die Evaluation von Lehrmitteln sowie die Beratung der Abteilung Volksschule in Lehrmittelfragen. Die Lehrmittelkommission empfiehlt der Abteilung Volksschule die Einführung respektive die Aufhebung von verbindlichen, alternativ-verbindlichen und empfohlenen Lehrmitteln der Volksschule. (Quelle: Schulportal)

INTERVIEW:  
IRENE SCHERTENLEIB

# Im Sog der Kunst

Die Schule Vordemwald hat ab dem 10. Mai sechs Wochen lang im Rahmen von «Artists in Residence» mit zwei Künstlern zusammengearbeitet. Das Kunstprojekt vermochte das Tor zur Kunst weit aufzustossen.

Die beiden Künstler Michael Husmann Tschaeni und Alain Lain Schibli teilen ihre Ateliers für die Zeit des Kunstprojekts mit 184 Schülerinnen und Schülern, lassen alle an ihren Ideen und auch an deren Umsetzung teilhaben. Während sechs Wochen arbeitet jede der neun Klassen zwei Lektionen pro Woche mit den beiden Künstlern und dem Projektkoordinator Jonas Studer zusammen. Am Anfang werden noch eher kleinere Gebilde oder Skizzen entworfen. Von Woche zu Woche werden die Werke grösser, mutiger und viel farbiger. Das Treppenhaus wird dreidimensional aufgepeppt, von draussen weht ein Schwall Aerosol aus Spraydosen um die Ecke.

Viele Kinder werden vom Sog der Kunst, die vieles kann und alles darf, richtig mitgerissen.

Fische haben Flügel, Nilpferde Räder und Menschen dürfen auch irgendwo hervorspähen. Mit Tüchern, Helmen und Papierzeptern verkleidet sich jedes Kind in ein neues Wesen.

Farbige Scheinwerfer und eine Kamera bannen die Kreaturen auf Papier. Die Stunden mit den Künstlern gehen immer viel zu schnell vorüber.

Michael und Lain verweben die Skizzen und Kreaturen auf grossen Tafeln zu Neuem. Zu Kunstwerken eben. Das anschliessende Ausmalen ist dann wieder Sache der Kinder. Und so entfaltet sich die Kunst unter ihren Händen und Pinseln.

Was bleibt? Die zwei sympathischen Künstler von Artists in Residence werden uns Lehrpersonen immer in bester Erinnerung bleiben. Allen Kindern wurde das Tor zur Kunst weit aufgestossen. Und im und ums Schulhaus stehen, hängen, liegen bunte Gebilde flach oder dreidimensional und erweitern unsere Blicke ins Fantastische.

Aus dem grossen Kreis von allen 184 Kindern bricht R. plötzlich aus in Richtung der Künstler und streckt ihnen je eine Rose entgegen. Sie haben es mehr als verdient!

mehr Infos

«Artists in Residence an Schulen» ist ein Projekt von «Kultur macht Schule», dem Programm der Fachstelle Kulturvermittlung, Kanton Aargau und fand von Mai bis Juni in der Schule Vordemwald statt. Für die finanzielle Unterstützung danken wir dem Kanton Aargau, der Beisheim-Stiftung, der Ernst Göhner-Stiftung, der Schneider-Wülser-Stiftung sowie der Schule Vordemwald.

#### Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt Schulprojekte

Die Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Bisher konnten über 50 Schulprojekte die Unterstützung der Stiftung in Anspruch nehmen. Die Schneider-Wülser-Stiftung trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Das Engagement aller Beteiligten ist lobenswert und verdient Anerkennung. Die Schneider-Wülser-Stiftung ermuntert Schulklassen oder ganze Schulen, Projektgesuche zu stellen. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche sind der 15. September und der 15. März. Informationen auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60, E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch).

MANFRED DUBACH, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung



Foto: Zama Aime Tschaeni

An der Ausstellungseröffnung am 18. Juni zeigte sich die Schule Vordemwald ungewohnt bunt.

BERNI BOTS  
Lehrer an der Schule Vordemwald

# Save the date!



## Termine

### Fraktion Musik

25. August, 17 Uhr  
Fraktionsversammlung

### Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden VAL

27. August  
Jubiläumsfeier Stanzerei  
Baden

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

15. September, ca. 15 Uhr  
Delegiertenversammlung  
in Turgi

### Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

16. September, 18 Uhr  
Mitgliederversammlung,  
Kanti Baden (Aula)

### Fraktion Bewegung und Sport fbs

17. September, 18.30 Uhr  
Fraktionsversammlung  
in Baden

### Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV

21. Oktober, 18 Uhr  
Generalversammlung

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

3. November, 15.30 Uhr  
Delegiertenversammlung  
in Lenzburg

### Fraktion Kindergarten

6. November, 10 Uhr bis  
ca. 13 Uhr  
Jahresversammlung in  
Muhen (zu Gast bei Stiftung  
Wendepunkt).

### Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden VAL

17. November  
Mitgliederversammlung

### Kantonalkonferenz

17. November, 16 Uhr  
Themenkonferenz im Kultur-  
und Kongresshaus Aarau

### Fraktion Heilpädagogik

24. November  
Mitgliederversammlung  
in Brugg

Alle alv-Termine sind auch auf  
[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

Immer auf dem Laufenden  
sein? Bleiben Sie informiert mit  
den Social-Media-Angeboten  
des alv: Dieser ist auf Facebook  
([facebook.com/alv.ag.ch](https://facebook.com/alv.ag.ch)) und  
Twitter (@alv\_Aargau) aktiv  
und verschickt rund einmal  
im Monat einen lesenswerten  
Newsletter, den sie via [alv-ag.ch](mailto:alv-ag.ch)  
abonnieren können.

Die alv-Delegiertenversammlung (DV) findet wieder physisch statt – in Lenzburg. Reservieren Sie sich jetzt schon den 3. November.

Foto: Simon Ziffermayer (Archiv)



Nachdem die Pandemie letztes Jahr eine physische Durchführung der DV verunmöglicht hatte, kann diese im laufenden Jahr voraussichtlich wieder im gewohnten Rahmen stattfinden.

Anträge von alv-Fraktionen, alv-Mitgliedsorganisationen oder einzelnen alv-Mitgliedern sind gemäss Statuten 40 Tage vor der Delegiertenversammlung der Geschäftsleitung einzureichen. Wir bitten Sie aus organisatorischen Gründen, Anträge bis zum **31. August** dem alv-Sekretariat mitzuteilen: [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

#### Bitte an neupensionierte Mitglieder:

Alle Mitglieder, die seit der letzten DV pensioniert wurden, werden vom alv im Anschluss an die Delegiertenversammlung zum Nachtessen eingeladen. Melden Sie sich bitte beim alv-Sekretariat, damit möglichst niemand vergessen wird. Sie erhalten Ende September eine persönliche Einladung.

#### Programm

**Mittwoch, 3. November, 15.30 Uhr,**  
Stapferhaus Lenzburg

**15.30 Uhr:**  
Delegiertenversammlung mit  
Rahmenprogramm

**ca. 18 Uhr:**  
Apéro

**19 Uhr:**  
Nachtessen der geladenen Gäste  
mit Ehrung der Neupensionierten im  
Restaurant Krone, Lenzburg

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

# Alle für einen, einer für alle

Wie an einer Schule behindertengerechte bauliche Anpassungen vorgenommen werden können, zeigt das Beispiel der Bezirksschule Turgi.

Robins Noten waren hervorragend. Im Herbst 2019 zeigte sich, dass der 11-jährige Bub aus Untersiggenthal es in die Bezirksschule nach Turgi schaffen würde. Doch nach anfänglicher Freude folgte schnell die Ernüchterung, viele Unterrichtszimmer in Turgi waren nicht hindernisfrei zugänglich. Robin ist aber aufgrund einer Muskelerkrankung auf den Elektro-Rollstuhl angewiesen und bis zu seinem Schuleintritt auf Sommer 2020 dauerte es nicht mehr lange.

## Die Zeit drängt

Nachdem die Schulleitung über den bevorstehenden Eintritt von Robin informiert wurde, setzten sich unter anderem Vertreter der Gemeinde, der Schule und die Fachspezialisten von Procap an einen Tisch. Für die baulichen Anpassungen stand nicht viel Zeit zur Verfügung, denn bereits rund ein Jahr später musste der Umbau unter Dach und Fach sein. Ein Architektenteam von Procap leitete die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Doch bei der Planung des Umbaus ergaben sich bautechnische Hürden. Die Klassenzimmer auf verschiedenen Geschossen konnten nur über Treppen erreicht werden, an denen sich der zunächst favorisierte Treppenlift aus technischen Gründen kaum installieren liess. Als Alternative zum Treppenlift stand ein Vertikallift in der offenen Treppenanlage zur Diskussion.

## Ein Gewinn für viele

Ein Vertikallift würde nicht nur Robin nützen, wie die Gemeinde Turgi erkannte: Mit der zunehmenden Inklusion von Kindern mit körperlichen Behinderungen in den regulären

Unterricht würden auch andere Personen von der baulichen Massnahme profitieren und es liesse sich damit auch schweres Material transportieren. Thomas Fritschy von der Bauverwaltung der Gemeinde Turgi bestätigt: «Vertikallifte fahren schneller, jegliche Transporte für Personen und

Foto: Pia Petri-Maurer



Die neu eingebauten Lifte fügen sich harmonisch in die bestehenden Treppenhäuser ein.

Material sind möglich und der Platz für die Personen auf der Treppe wird nicht tangiert. Daher haben wir uns für einen Vertikallift entschieden.» Neben der Auswahl des Lifts war für die Gemeinde Turgi auch der Zeitdruck eine Herausforderung: Das Budget für das neue Jahr war bereits beschlossen und liess nur wenig Spielraum zu. Zum Glück konnten die Mehrkosten mittels eines Gemein-

deratsbeschlusses noch ins laufende Budgetjahr aufgenommen werden.

## Beispielhafte Umsetzung

Nachdem die Finanzierung gesichert war, ging es Schlag auf Schlag: Eine erfahrene Architektin, die der Gemeinde durch Procap empfohlen wurde, erstellte die notwendigen Pläne und koordinierte die Bauausführung. Pünktlich auf den Eintritt von Robin an die Bezirksschule waren die baulichen Anpassungen fertig und die zwei Lifte bieten seither sowohl Robin als auch vielen anderen Menschen eine grosse Erleichterung im Alltag. Robin kann dank der von der IV finanzierten automatischen Türen und einer Steuerung am Rollstuhl die Anlage selbstständig benutzen und kommt stufenfrei zu seinen Schulzimmern. Und auch die Reinigungsmaschine des Hauspersonals muss nicht mehr die vielen Stufen herauf- und hinabgeschleppt werden, was nur ein weiterer Nutzen der vielen Vorteile der Lifte ist.

## Fachstelle Hindernisfreies Bauen

Regelschulen und Gemeinden können sich mit ihren baulichen Fragen zu hindernisfreiem Bauen an die Fachstelle von Procap wenden unter [bauen@procap.ch](mailto:bauen@procap.ch) oder telefonisch an 062 26 88 50. Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf der Homepage von Procap unter: [www.procap.ch/bauen](http://www.procap.ch/bauen)

SEBASTIAN BURNELL  
Fachstelle Hindernisfreies Bauen AG/SO,  
Procap Schweiz

# Entdeckungsreise durch die römische Gartenkultur

Das Vindonissa Museum in Brugg bietet neu einen römischen Garten. Schulklassen ab der Oberstufe tauchen auf einer Audio-Tour in die Zeit der Römer und deren Gartenkultur ein.

Kaum ein Bauwerk symbolisiert die hohe Stellung des römischen Legionskommandanten wie dessen Kommandantenpalast mit privatem römischem Garten. Pompöse Ziergärten dienten damals als Teil des Wohnhauses der Erholung und Repräsentation. Römische Legionäre dagegen konnten davon in ihren kargen Unterkünften nur träumen.

## Neues römisches Gartenparadies im Vindonissa Museum

Rund 2000 Jahre später steht ein solches Gartenparadies allen offen: Das Vindonissa Museum in Brugg bietet neu einen römischen Garten. Ein angedeuteter Säulengang umrahmt die 450 Quadratmeter grosse Anlage, die in ihrer Dimension einzigartig ist in der Schweiz. Hier wachsen rund 40 Pflanzenarten, wovon die allermeisten für Vindonissa archäobotanisch bezeugt sind. Die Architektur mit verspielten Beetumrandungen und Wasserspielen orientiert sich an antiken Vorbildern. So hätte vor 2000 Jahren der Ziergarten im Haus des Legionskommandanten von Vindonissa aussehen können. «Der römische Garten von Vindonissa ist eine Nachbildung und keine exakte Rekonstruktion», sagt Rahel Göldi, Leiterin Römerlager Vindonissa. «Gärten und Pflanzen von damals hinterliessen kaum archäologisch auswertbare Spuren.» Dennoch vermittele die Anlage ein authentisches Bild der damaligen Gartenkultur.

## Audiotour durch Museum und Garten

Der neue römische Garten von Vindonissa ermöglicht Schulklassen eine lehrreiche Entdeckungsreise durch die Zeit der Römer und deren Gartenkultur. Eine Audiotour mit einer Archäologin, einem Archäobiologen und einem Gärtner führt durch Garten und Museum und beleuchtet auch archäobiologische Grundlagen. Leitmotiv der Tour ist der Brugger Jugendfestbrauch des «Tüüschle», bei welchem Mädchen Granatapfelblüten mit Eichenlaub von Knaben tauschen. Sowohl Eiche wie auch Granatapfel waren in Vindonissa schon vor 2000 Jahren bekannt und sind archäologisch belegt.

In den Ausstellungsräumen sind zudem noch nie ausgestellte, rund 2000 Jahre alte Pflanzenfunde zu sehen. Der Besuch des römischen Gartens kann auch mit einer Führung durchs Museum oder einer Audio-Tour durch den Legionärspfad Vindonissa in Windisch kombiniert werden.



Foto: Museum Aargau/Pascal Meier

Der Legionskommandant lädt zur Besichtigung des römischen Gartens von Vindonissa.

### Römischer Garten von Vindonissa

Der römische Garten von Vindonissa ist jeweils zwischen April und Oktober geöffnet. Schulen können diesen individuell mit einer Audio-Tour entdecken (regulärer Museumseintritt). Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung empfohlen. Schulen aus dem Kanton Aargau profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise und Eintritt (Impulskredit «Kultur macht Schule»). Ausserkantonale Schulen können Touren im Vindonissa Museum kostenlos buchen (Aktion Eingeladen, 16.8.2021 bis 31.07.2022, [www.eingeladen.ch](http://www.eingeladen.ch)).

PASCAL MEIER  
Marketing & Kommunikation Museum Aargau

# Auch die Berufswahl will gelernt sein

Den richtigen Beruf zu finden, ist für Jugendliche nicht immer einfach. Seine Lehrstelle zum Automatiker EFZ hat Flurin Broger nach einem strategischen Auswahlprozess gewählt und gefunden.

Foto: Esther Ugolini.



Flurin Broger mit Berufsbildner Rafael Schlesier bei der Arbeit an ABB-Roboter «YuMi».



Läuft alles nach Plan, wird Flurin Broger (17) im Sommer 2024 ausgebildeter Automatiker EFZ mit Berufsmaturitätsabschluss (BM) sein. Er wird als gefragter Fachmann unter anderem in der Lage sein, Industrieroboter zu konstruieren, elektrische Steuerungen zu warten oder digitale Prozesse zu entwickeln; mit der BM steht ihm eine breite Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten offen, zum Beispiel ein Bachelor of Science in Elektrotechnik oder Informatik.

Soeben hat Flurin sein erstes Lehrjahr abgeschlossen, im August kann er bereits den neuen Lehrlern im libs-Ausbildungszentrum von seinen Erfahrungen im Berufsleben berichten.

**Kurz vor Lehrbeginn war ich sehr nervös. Aber als ich meine erste Schaltung selbst verdrahten konnte und alles funktionierte, war ich begeistert und wusste, dass Automatiker absolut das Richtige für mich ist.**

Flurin Broder, Lernender Automatiker EFZ

### **Auswahl gut geplant**

Seine Berufswahl ist Flurin Broger strategisch angegangen. Technisch interessiert und von seinem Vater, der im Bereich der Elektromechanik tätig ist, mit positiven Berufseindrücken ausgestattet, lag für ihn die Richtung im letzten obligatorischen Schuljahr schon früh fest: «Ich interessierte mich für Metallbau oder etwas im Bereich Elektrizität. Als Automatiker kann ich Elektronik und Mechanik perfekt kombinieren, ausserdem hat man viel mit Programmieren und Informatik zu tun – das gefiel mir schon in der ersten Schnupperlehre sehr.» Informiert hat sich der junge Technikcrack unter anderem an der Aargauischen Berufsschau in Wettlingen, die er mit der Schule besucht hat. Nach verschiedenen Schnupperlehren hatte er seinen Lehrvertrag in der Tasche – zehn Monate vor dem offiziellen Lehrbeginn.

### **Schnupperlehren bieten Einblick**

«Vorbildlich!», lobt Flurins Berufsbildner bei libs, Rafael Schlesier, diesen Berufswahlprozess: «So wie Flurin das gemacht hat, ist es genau richtig. Schnupperlehren sind sehr wertvoll, dabei bekommen die Jugendlichen einen guten Eindruck davon, wie der Alltag in einem Betrieb aussieht, was die Arbeit beinhaltet, wie der Umgangston ist.» Ist der Vertrag schliesslich unterschrieben, werden alle Lehrlinge bei libs in einem gemeinsamen Basisseminar auf dem ersten Schritt ins Berufsleben begleitet. Danach steigen die Lernenden direkt in den Beruf ein. «Diese erste Woche ist auch sehr wichtig für den Teamgeist unter den Lernenden: Man lernt sich kennen, merkt, dass man nicht der einzige Unerfahrene ist, lernt gemeinsam und tauscht erste Fachkenntnisse aus. Das gibt Sicherheit», sagt Schlesier. Flurin selbst war sich seiner Sache allerdings plötzlich nicht mehr ganz so sicher: «Kurz vor Lehrbeginn war ich plötzlich sehr nervös. Was, wenn ich nicht den richtigen Beruf gewählt hatte?», erinnert er sich an die Wochen vor dem Start. «Aber als ich meine erste Schaltung selbst verdrahten konnte und alles funktionierte, war ich begeistert und wusste, dass Automatiker absolut das Richtige für mich ist.»

### **Schule hat wichtige Rolle**

Der Übergang vom Schüler zum Lernenden hat Flurin Broder keine Probleme bereitet: «Ich freute mich auf praktische Arbeiten und wusste dank der Schnupperlehren so in etwa, was auf mich zukommt. Im letzten Schuljahr war die Berufsfindung ein grosses Thema. Viele Betriebe stellten sich direkt bei uns in der Schule vor und wir konnten zum Beispiel Vorstellungsgespräche mit Fachleuten aus der Wirtschaft üben und erhielten ein Feedback, was wir verbessern könnten. Das war echt gut.»

Auch in der Berufsschule konnte Flurin sofort andocken. Beeindruckt hat ihn der Praxisbezug: «Die Lehrpersonen sind fachlich voll am Ball, auch bei digitalen Themen», lobt er. Etwas unterschätzt habe er allenfalls den Aufwand für die lehrbegleitende Berufsmatur, zu der er dank guter Vornoten prüfungsfrei zugelassen

wurde: «Vor allem in den Sprachfächern reichten meine Schulkenntnisse nicht aus und ich musste viel aufholen.»

**Generell würde ich mir wünschen, dass der Berufsfindungsprozess früher und besser mit bestimmten Lernfeldern vernetzt ist und so immer wieder Einblicke in die Berufswelt ermöglicht.**

Rafael Schlesier, Berufsbildner libs

Neben den Eltern spielen die Schulen eine zentrale Rolle in der Vorbereitung auf die Berufswelt, sagt Berufsbildner Rafael Schlesier. Sie sollten im letzten Jahr so viel wie möglich informieren und Möglichkeiten bieten, verschiedene Berufe kennenzulernen. «Das machen sehr viele engagierte Lehrpersonen wunderbar», betont er. «Generell würde ich mir aber wünschen, dass der Berufsfindungsprozess früher und besser mit bestimmten Lernfeldern vernetzt ist und so immer wieder Einblicke in die Berufswelt ermöglicht.»

### **Mehr Infos unter:**

[www.libs.ch](http://www.libs.ch)

ESTHER UGOLINI  
Journalistin

gesehen

Technorama draussen. Foto: Martin Deuring



# Lehrer verzweifelt gesucht

Foto: zVg



Der (Primar-)Lehrberuf gilt als Hege- und Pflegeberuf. Und als Frauenberuf. Beides kann Männer abschrecken. Er gilt zudem als schwieriger Beruf – Stichworte: renitente Kinder, besserwissende Eltern, Papierkram. Und er gilt als Beruf mit wenigen Aufstiegsmöglichkeiten.

Ist das ein Missstand? Und wie behebt man ihn? – Wir haben zwei Probleme: Das eine ist dieser Frauen-Überhang. Es ist nicht ideal, wenn die Kinder in der Schule keinen Männern begegnen. Männer unterrichten nicht besser, aber anders. Von Frauen und Männern unterrichtet zu werden, ist eine Bereicherung für die Kinder. Das andere Problem ist der Lehrkräftemangel insgesamt. Es fehlt auf allen Stufen an genügend qualifiziertem Lehrpersonal. Meine vielleicht etwas naive Folgerung: Wenn es uns gelänge, wieder mehr Männer für den Beruf zu gewinnen, hätten wir beide Probleme gelöst.

Aber wie macht man das? Bei uns herrscht die freie Studienwahl. Wir können niemanden zum Lehrberuf verpflichten (fremdbestimmte Lehrer wären ja auch keine guten Lehrer). Also müssen Studium und Beruf für sich sprechen, für junge Menschen anziehend wirken. Das Interesse am Lehrstudium ist ja nicht klein – aber zu klein, um den «Markt» zu sättigen. Der Bedarf an Lehrpersonen wächst ständig, weil die Wohnbevölkerung wächst und weil immer individueller geschult wird.

Wer im Internet «Einstieg in den Lehrberuf» eingibt, findet Ratgeber, fachliche Voraussetzungen – aber kaum etwas über Stimulanzien und Motivationen. Wie entsteht das «Image» eines Berufes? Warum wird einer Lehrer und nicht Ingenieur, Verkäufer oder PR-Berater? Und was hält einen im Beruf? Hier haben wir ja noch ein drittes Problem: Zu viele fertig ausgebildete Lehrpersonen hält es nicht lange in ihrem Beruf (okay, im Gegenzug gibts Quereinsteiger).

Der (Primar-)Lehrberuf gilt als Hege- und Pflegeberuf. Und als Frauenberuf. Beides kann Männer abschrecken. Er gilt zudem als schwieriger Beruf – Stichworte: renitente Kinder, besserwissende Eltern, Papierkram. Und er gilt als Beruf mit wenigen Aufstiegsmöglichkeiten. Der Lohn gilt zwar als anständig, aber im Vergleich zu anderen akademischen Berufen als nicht berauschend (wenn ich schon studiere ...).

In diesem Katalog stecken Aufgaben für die Politik – und für die ganze Gesellschaft. Zum umstrittenen Punkt «Geld» nur dies: Bei allen Berufen bis hinauf zum Topmanager gewinnt bei Mangelsituationen die Höhe des Lohns an Bedeutung. Wieso sollte das beim Lehrberuf anders sein? Wenn die politische Einsicht vorhanden wäre, könnte man diesen Punkt relativ schnell ändern. Gesellschaftliche «Umwertungen» dauern dagegen naturgemäss etwas länger.

HANS FAHRLÄNDER  
Journalist

# Die Ausbildner haben das Wort

Wie ist die Lehrstellensituation im Gesundheitswesen, in der Gastronomie und der Uhrenindustrie? Was müssen die Lernenden mitbringen? Drei regionale Betriebe geben Auskunft.



Foto: ETA.

Bei der ETA sind Bewerbungen für anspruchsvolle Berufsausbildungen wie jener zum Polymechaniker, zur Polymechanikerin zurückgegangen.

## Solothurner Spitäler AG soH

Trotz der Pandemie sind unsere Lehrstellenangebote in den Bereichen Gesundheit, Hauswirtschaft, Logistik, Administration, Informatik und Technik gleich wie im Vorjahr geblieben und dank zahlreicher Bewerbungen war es uns möglich, unsere Lehrstellen für 2021 mehrheitlich zu besetzen. Im Ausbildungsbereich Fachfrau und Fachmann Gesundheit konnten fünf Lehrstellen aufgrund unzureichender Voraussetzungen der Bewerber und Bewerberinnen nicht besetzt werden. 2022 werden wiederum alle Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ersetzt.

**Was zudem hilft: wenige und vor allem keine unentschuldigten Absenzen.**

Während des Lockdowns durften wir die klassischen Schnupperlehren leider nicht anbieten. Über Online-Berufserkundigungen ermöglichten wir zwar Einblicke in die verschiedenen Ausbildungen, es zeigte sich aber, dass diese Ersatzlösung das bewährte Schnuppern nicht vollständig ersetzen konnte. Vor der definitiven Unterzeichnung eines Lehrvertrages hatten die jungen Menschen die Gelegenheit, bei uns vor Ort zu schnuppern.

Punkto Bewerbungsunterlagen setzen wir ein digitales Bewerbungsdossier voraus, welches auf unserer Website unter «offene Stellen» beim entsprechenden Inserat direkt hochgeladen werden kann. Es ist von Vorteil, wenn das Bewerbungsdossier sauber verfasst ist und die gewünschten Unterlagen vollständig beigelegt sind. Schülerinnen und Schüler mit aussergewöhnlich gestalteten und vollständigen Bewerbungsunterlagen können punkten – Kreativität ist bei der Gestaltung des tabellarischen Lebenslaufs und dem Begleitschreiben möglich. Wenn es bei den Noten mangelt, können Bewerberinnen und Bewerber durch solche Mehrleistungen trotzdem in das Rekrutierungsverfahren einbezogen werden. Was zudem hilft: wenige und vor allem keine unentschuldigten Absenzen.

Als Lehrbetrieb im Gesundheitsbereich besteht bei den meisten Berufsausbildungen ein direkter Patientenkontakt. Dafür sind sehr gute Sozial- und Selbstkompetenzen sowie gute Deutschkenntnisse wesentliche Voraussetzungen.

GIAN TRIONFINI  
Mediensprecher Solothurner Spitäler AG

### Astoria Gastronomie AG, Olten

Obwohl die Gastronomie die Auswirkungen der Pandemie stark zu spüren bekommt, ist die Lehrstellensituation bei uns stabil. Ich rechne damit, dass dies auch im nächsten Jahr der Fall sein wird. Es ist davon auszugehen, dass es in den kommenden Monaten schweizweit noch zu Schliessungen in unserer Branche kommen wird. Am schwersten haben es die diversen Pachtbetriebe, welche konstant Zahlungen leisten müssen. Das wird sich mittel- und langfristig wohl auch auf das Angebot an Lehrstellen auswirken.

Da unsere Lernenden in der Regel in der Region Olten verankert sind und unseren Betrieb meist schon von privaten Besuchen kennen, mussten wir während des Lockdowns keine alternativen Schnuppermöglichkeiten generieren. Hinzu kommt, dass die Nachfrage nach Lehrstellen stabil ist – einzig der Beruf als Koch ist seit einigen Jahren bei jungen Menschen nicht sehr beliebt.

### Bewerbungsunterlagen sagen viel über das Arbeitsverhalten und Auftreten eines jungen Menschen aus.

Wir beschäftigen insgesamt immer etwa zehn bis 15 Lernende. Die Freude an der praktischen Arbeit sowie die Zeugnisnoten sind für uns relevant. Für die Ausbildung zum Hotelkaufmann beziehungsweise zur Hotelkauffrau HGT erwarten wir Sek E mit einem Zeugnisschnitt von zirka einer 5. Die anderen Lehrstellen (Hotelfachfrau/-mann, Restaurantfachfrau/-mann und Koch) besetzen wir meistens mit Sek-B-Schülerinnen und -Schülern, die einen Notenschnitt von mindestens 4,5 mitbringen. Dies hat sich in all den Jahren sehr gut bewährt, da man sich dann auch in der Ausbildung in diesem Bereich bewegt.

Besonders sorgfältig gestaltete Bewerbungen oder Unterlagen, die mit Diagrammen oder Filmen ergänzt werden, sind natürlich ein Hingucker. Das kann insbesondere dann hilfreich sein, wenn wir bei beliebten Lehrberufen wie jenem der Hotelkauffrau beziehungsweise des Hotelkaufmanns aus 60 bis 100 Bewerbungen wählen können. Aber natürlich müssen sich die Bewerbenden bei einer Schnupperlehre bewähren und den Erwartungen entsprechen, die durch ihre Dossiers geweckt wurden. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Bewerbungsunterlagen viel über das Arbeitsverhalten und Auftreten eines jungen Menschen aussagen – wir wurden von jemandem mit tollen Bewerbungsunterlagen selten enttäuscht.



Foto: Astoria AG.

Bei der Astoria Gastronomie AG in Olten ist die Lehrstellensituation stabil.

### ETA SA, Manufacture Horlogère Suisse

Bei ETA hat sich die Lehrstellensituation wegen Corona weder bei den Lehrberufen noch bei der Anzahl Lernenden verändert. Wir konnten fast alle offenen Lehrstellen besetzen. Uns ist aufgefallen, dass wir weniger Bewerbungen für anspruchsvolle Lehren wie Polymechnik, Automatiker oder Kaufleute erhalten haben. Für das Jahr 2022/23 wollen wir in der gleichen Grössenordnung Lernende einstellen.

Seit letztem Sommer führt ETA wieder Berufserkundungstage und Schnupperlehren durch, natürlich unter Einhaltung strenger Sicherheitsmassnahmen. Zudem bieten wir seit letztem Herbst Informationsanlässe online an. Dabei offerieren wir sogar virtuelle Einblicke in unsere Produktionsbereiche. Diese Anlässe sind stark nachgefragt.

### Motivation und Leidenschaft für den Beruf müssen spürbar sein und stehen vielfach über den Schulleistungen.

ETA hat vor zwei Jahren eine digitale Bewerbungsplattform eingeführt, bei der die Kandidatinnen und Kandidaten ihre Unterlagen direkt hochladen. Dieses Vorgehen hat sich bewährt. Wir raten, bewegte Inhalte auf externen Plattformen zu speichern und im Motivationsschreiben zu verlinken. Am meisten punkten die Jugendlichen aber mit einem souveränen Auftritt beim Vorstellungsgespräch. Die wesentlichsten Voraussetzungen für eine Lehrstelle bei der ETA sind die Motivation und Leidenschaft für den Beruf. Diese müssen spürbar sein und stehen vielfach über den Schulleistungen – für uns gehören sie zu den wichtigsten Faktoren für den erfolgreichen Lehrabschluss. Lernwille, Zuverlässigkeit und Ausdauer sind weitere wichtige Voraussetzungen.

# Covid-Impfung für 12- bis 15-Jährige



Kantonsrat Beat Künzli (SVP) zeigte sich besorgt ob der Covid-Impfung für Kinder ab 12 Jahren. Seine Interpellation wurde vom Kantonsrat am 6. Juli dringlich erklärt. Nachdem die Arzneimittelbehörde Swissmedic den Impfstoff von Pfizer für Kinder ab 12 Jahren zugelassen und die Eidgenössische Impfkommision die Impfung empfohlen hatte, kündigte der Kanton Solothurn sogenannte «Extra-Impftage» für Kinder an. Diese wurden am 14. und 21. Juli im Impfzentrum Solothurn durchgeführt.

Beat Künzli wollte im Vorfeld dieser Impfkationstage von der Regierung wissen, ob mit einer Kampagne «der Druck auf Kinder, sich zu impfen, «erhöht» würde. Die Regierung verneinte: Es werde auf «keine Zielgruppe hinsichtlich eines Impfscheids Druck» ausgeübt. Auch sei «keine spezifische Kampagne für die Altersgruppe 12 bis 15 Jahre» vorgesehen und auch keine Impfungen an Schulen. Vielmehr gehe es darum, ein «Angebot» zu schaffen und bei Bedarf über Social Media zu informieren.

Befragt nach Wirkung und Folgen der Impfung auf Kinder, verwies die Regierung auf Daten aus den USA, wonach sich die Verträglichkeit von

gut drei Millionen geimpften Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren nicht unterscheidet von Personen im Alter von 16 bis 25 Jahren.

Für Beat Künzli ist es ein «absolutes «No-Go»», dass sich Kinder ohne schriftliche Einwilligung der Eltern impfen lassen können und entsprechend wollte er wissen, welche Haltung die Regierung in dieser Frage vertritt. Diese antwortete, dass die Jugendlichen in den Impfzentren des Kantons Solothurn ein von den erziehungsberechtigten Personen unterzeichnetes Formular vorweisen müssen. Weiter klärte die Regierung auf, dass eine jugendliche Person in Bezug auf die Impfung rechtlich gesehen urteilsfähig ist, wenn sie die Tragweite des Eingriffs abschätzen kann. Die Urteilsfähigkeit würde fälschlicherweise oft mit Volljährigkeit in Verbindung gebracht: Gemäss BAG haben Jugendliche ab 12 Jahren grundsätzlich Anspruch, sich eigenständig für eine Impfung zu entscheiden, sofern sie urteilsfähig und informiert gelten.

ZUSAMMENFASSUNG:  
SUSANNE SCHNEIDER  
Redaktorin LSO



## Da sind wir dran

**Corona**  
Aktuelle Situation und Massnahmen

**Änderungen Volksschulgesetz**  
Kantonsratsvorlage

**Evaluation Spezielle Förderung**  
Begleitung

**Kampagne «Einsame Klasse. Schule sucht Sie!»**  
Begleitung

**GAV**  
Beendigung Arbeitsverhältnis bei Krankheit

**GAV**  
Stellvertretungsent-schädigungen

**LSO**  
Statutenänderung  
Umstrukturierung  
Fraktionen KG und PS

**KLT**  
Alternativveranstaltungen

**AG Klassengrösse-AG Heterogenität**  
Koordination Schluss-berichte

**Multiprofessionelle Teams**  
Einsetzung Arbeits-gruppe



## Termine

**Angestelltentag 2021**  
Der Angestelltentag 2021 ist abgesagt.

**Vorstandssitzung**  
2. September, 17.30 Uhr

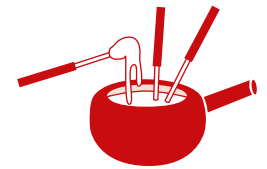
**KLT 2021**  
Der KLT-Vormittag ist abgesagt. Am Nachmittag finden Fraktionsver-sammlungen statt (siehe dazu Schulblatt 11).

**Verabschiedungen Neupensionierte**  
11. November

**Delegiertenversammlung**  
24. November

**KLT 2022**  
21. September 2022,  
8 bis 17 Uhr, Olten

# Einsame Klasse. Schule sucht Sie!



**Einsame Klasse.**  
Schule sucht Sie!

**Knacknusskreativeurin  
und Horzionterweiterer**

Sie sind ausgebildete Lehrerin oder Lehrer und möchten wieder in Ihren ursprünglichen Beruf einsteigen?

Oder Sie möchten als Quereinsteigerin oder Quereinsteiger Ihre bisherige Berufs- und Lebens- erfahrung einbringen?

**Gerne begleiten wir Sie  
beim Wieder- oder Quereinstieg.  
Wann fangen Sie bei uns an?**

42339 6021 Bild: Adriaens Stock

[so.ch/einsameklasse](https://so.ch/einsameklasse)

Foto: VSA

Lehrerinnen und Lehrer fördern Kinder und Jugendliche in einem äusserst verantwortungsvollen und vielseitigen Beruf. Der Bildungsdirektor Dr. Remo Ankli, das Volksschulamt und die Verbände haben am 10. August mit einem Point de Presse die Kampagne «Einsame Klasse. Schule sucht Sie!» lanciert, um Lehrerinnen und Lehrer für den Unterricht zu gewinnen.

## Es braucht Lehrerinnen und Lehrer

Die Volksschule im Kanton Solothurn wächst und damit auch der Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern. In den kommenden Jahren werden geburtenstarke Jahrgänge eingeschult und gleichzeitig geburtenstarke Jahrgänge an Lehrerinnen und Lehrern pensioniert. Zusätzlich fallen wegen Covid-19 vermehrt Lehrerinnen und Lehrer aus – Schulklassen drohen zu vereinsamen.

## Darauf zielt die Kampagne

Dem will die Kampagne «Einsame Klasse. Schule sucht Sie!» mit verschiedenen Massnahmen begegnen (siehe Kasten). Sie zielt grundsätzlich auf zwei Gruppen: Sie möchte einerseits ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, die sich in einen anderen Beruf begeben haben, für die Schule zurückzugewinnen. Andererseits sollen Interessierte neu für die Ausbildung gewonnen werden.

## Ein wichtiger Beruf

Lehrerinnen und Lehrer üben einen relevanten und attraktiven Beruf aus. Sie fördern Kinder und Jugendliche und gestalten mit ihnen die Zukunft. Der Beruf als Lehrerin oder Lehrer ist verantwortungsvoll und vielseitig. Dabei setzen Lehrerinnen und Lehrer ihre Berufs- und Lebenserfahrung gewinnbringend ein und leisten einen unverzichtbaren gesellschaftlichen Beitrag. Als qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer tragen sie zur Weiterentwicklung der Volksschule im Kanton Solothurn und der Professionalisierung bei.

### Die Massnahmen

- Werbekampagne mit Inseraten und Videos
- Schnupperangebote an Schulen zur Information und persönlichen Orientierung
- Hinweis auf die Ausbildung für Quereinsteigende (QUEST)

Website zur Kampagne:  
<https://so.ch/einsameklasse>

Volksschulamt, Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) und Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO)

# Berufswahl im heilpädagogischen Bereich

Seit 2013 bietet das Heilpädagogische Schulzentrum (HPSZ) in Olten die Orientierungsklasse an. Sie bereitet Jugendliche auf eine spätere Ausbildung oder Beschäftigung vor.

Foto: Beat Wyss



Die Jugendlichen können sich während der Orientierungsklasse in einem neuen Umfeld bewähren und neue Aufgaben übernehmen.

In der Orientierungsklasse in Olten werden acht Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren von einer Heilpädagogin, einem Heilpädagogen, einer Schullassistentin und einem Praktikanten in der ehemaligen Hauswartwohnung des Heilpädagogischen Schulzentrums (HPSZ) unterrichtet und betreut. Seit dem letzten Schuljahr wird eine zweite Orientierungsklasse parallel geführt. Dies aufgrund der hohen Schülerinnen- und Schülerzahlen in diesem Altersbereich. Die Orientierungsklasse versteht sich als Brücke von der Schule zur Arbeitswelt. Sie hat das Ziel, die Jugendlichen und deren Eltern auf dem Weg in die spätere Tätigkeit im Beruf oder in der Beschäftigung zu begleiten und die dafür nötigen Kompetenzen zu trainieren.

## Angebot verschafft Zeit

Die Orientierungsklasse richtet sich an Jugendliche,

- deren berufliche Ausrichtung noch unklar ist oder die die Ausbildungsreife noch nicht erreicht haben.
- die ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit noch festigen möchten, zum Beispiel bei Selbstständigkeit, Gruppenfähigkeit und Alltagsbewältigung.
- die behinderungsbedingt keine Ausbildungsreife erlangen werden und mit Erreichen des 18. Lebensjahres in eine Institution in die Beschäftigung wechseln werden.

Der Weg der Berufswahl beginnt bereits in der Oberstufe mit Kontakten mit den Berufscoaches der Invalidenversicherung und mit thematischen Schwerpunkten zur Berufswahl wie Elternabenden, Besichtigungen abnehmender Institutionen, ersten Schnuppertagen oder dem Berufswahlordner.

## Gute Zusammenarbeit zentral

Gemeinsam mit allen Beteiligten wie den Jugendlichen, ihren Eltern, den abnehmenden Institutionen und der Invalidenversicherung strebt das Heilpädagogische Schulzentrum (HPSZ) individuelle Anschlusslösungen an. Besichtigungen und Schnupperwochen in passenden Institutionen und den gewünschten Arbeitsbereichen vervollständigen den Prozess der Berufswahl, der mit der Unterschrift des Ausbildungsvertrages seinen Abschluss



erreicht. Die Verantwortung für den Prozess liegt bei den Eltern. Lehrerinnen und Lehrer, die Invalidenversicherung – sowie bei Jugendlichen im Bereich einer Beschäftigung die Pro Infirmis – unterstützen im von den Eltern gewünschten Rahmen.

### Kompetenzen erwerben, Erfahrungen sammeln

Die Inhaltsschwerpunkte liegen in der praktischen Arbeit und in diesem Zusammenhang im Erwerben wichtiger Kompetenzen und Sammeln von Erfahrungen. Erworbenene schulische Fertigkeiten wenden die Jugendlichen im Alltag während des sogenannten Berufsschulmorgens an. Sie üben und festigen diese innerhalb des Fachunterrichts in den Bereichen Hauswirtschaft, Kochen und Werken. Am Praktikumstag schnuppern die Schülerinnen und Schüler ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen entsprechend während eines halben oder ganzen Tages pro Woche in Betrieben ausserhalb der Schule. Sie führen dort unter Aufsicht einfache Aufträge aus, wie sie in der späteren praktischen Ausbildung ebenfalls vorkommen werden. So arbeiten sie zum Beispiel im Bereich Recycling, in einer Wäscherei, im Hauswirts- und Hausdienst, in der Hauswirtschaft, Küche und Logistik oder in der Kinderbetreuung. Dabei müssen sich die Jugendlichen in einem neuen Umfeld bewähren, neue Aufgaben übernehmen und Selbstorganisation wie etwa Abmeldung bei Krankheit, pünktliches Erscheinen, Bewältigen eines neuen Arbeitsweges, Einhalten der geltenden Regeln und Ansprüche am Arbeitsplatz aufbauen und gewährleisten. Eine persönliche Rückmeldung der Praktikumsleitung am Ende des Arbeitstages hilft den Jugendlichen, sich zu verbessern und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Dadurch erfahren sie viel Freude, Anerkennung und Stolz aufgrund ihrer Leistung. Jugendliche, welche die erforderlichen Ansprüche für einen externen Praktikumstag noch nicht mitbringen, können geeignete Aufgaben innerhalb des Schulhauses erledigen. So zum Beispiel die Wäsche des Coiffeursalons um die Ecke waschen, Postversände vorbereiten, Botengänge machen, Anzündhilfen herstellen, bei der Hauswartung mithelfen oder Reinigungsarbeiten ausführen. Eine weitere Möglichkeit für praktische Betätigung bietet der Schulgarten in Trimbach.

### Webseite der Orientierungsklasse

<https://orientierungsstufeolten.jimdofree.com>

### Die Orientierungsklasse aus der Sicht der Jugendlichen

«Wir haben mehr Schule als die anderen, auch am Mittwochnachmittag. Wir müssen uns daran gewöhnen, länger zu arbeiten, wie später in der Ausbildung. Dafür haben wir wenig Hausaufgaben. Wir haben kein Schulzimmer, sondern eine Wohnung. Dort haben wir unser «Kästli», aber kein eigenes Pult mehr. Wir lernen auch, Toiletten zu putzen. Wir sind viel alleine unterwegs. Darum brauchen wir oft unsere Natels. Zweimal in der Woche kochen wir für unsere Klasse. Wir haben viel alleine gearbeitet und sind dabei selbstständig geworden. Wir haben alle einen Ausbildungsplatz oder einen Platz in einem Beschäftigungsatelier. Darauf sind wir stolz.»

#### Die Orientierungsklasse in Zahlen (2013–2021)

50 Jugendliche, davon 14 weiblich, 36 männlich	
<b>Abnehmende Institutionen:</b>	
Vebo Oensingen / Olten:	12
Theresiahaus Solothurn:	7
Borna Rothrist:	7
Stiftung Arkadis Olten:	6
Buechehof Lostorf:	5
Hohenlinden Solothurn:	3
Sonnhalde Gempen:	2
Andere:	8
Praktische Ausbildungen nach Insos:	35
Beschäftigung:	15

BEAT WYSS  
Klassenlehrer Orientierungsklasse,  
Heilpädagogisches Schulzentrum Olten

# Erfahrungen und Weiterentwicklung Lehrstellencoaching und -vermittlung

Das Angebot des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbands (kgv) besteht seit November 2020. Nun liegen erste Erfahrungen und Schritte zur Weiterentwicklung vor.



Die Grafik zeigt die vier Elemente des Lehrstellencoachings und der Lehrstellenvermittlung.

Seit letztem Jahr bieten der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband (kgv) mit Unterstützung des Bundesamts für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) ein Lehrstellencoaching und eine Lehrstellenvermittlung an. Das Angebot wird koordiniert mit dem Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) und der Volksschule im Kanton Solothurn. Es richtet sich an Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Sekundarstufe I. Das Lehrstellencoaching und die Lehrstellenvermittlung bieten zielorientierte Hilfe in den Bereichen Berufseignung, Bewerbungsdossier, Vorstellungsgespräch, Schnupperlehre und Lehrstellensuche. Begleitet werden Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse, die aus einem wenig unterstützten Elternhaus kommen oder die auf grosse Hilfestellung angewiesen sind. Die Zuteilung erfolgt durch die Lehrpersonen sowie über die regionalen Berufsinformationszentren (BIZ). Ziel ist es, den Jugendlichen Lehrstellen zu vermitteln und die Türen zu Betrieben zu öffnen.

## Ablauf Coaching

Je nach Betreuungsbedarf findet das Coaching allein oder in Zweiergruppen an der jeweiligen Schule statt. Als Coaches stehen den Jugendlichen Ausbilderinnen und Ausbilder, Führungskräfte oder Unternehmerinnen und Unternehmer zur Seite, die aktiv im Berufsleben stehen. Ausserdem engagieren sich gut vernetzte Pensionierte. Das Lehrstellencoaching besteht aus vier Elementen: 1. Standortbestimmung mit Interview, 2. Individuelle Strategie, 3. Kenntnisse über Berufsfelder und 4. Vergleich des Persönlichkeits- mit dem Anforderungsprofil.

## Guter Zulauf

Seit dem Start im November 2020 haben insgesamt 226 Schülerinnen und Schüler an 16 Schulstandorten im ganzen Kanton Solothurn am Lehrstellencoaching teilgenommen. Insgesamt waren 29 Coaches im Einsatz, die jeweils zwei Schülerinnen und Schüler gleichzeitig unterstützt haben. Das Coaching hat in den meisten Fällen einmal pro Woche vor Ort in den Schulen stattgefunden, pandemiebedingt fanden viele Treffen virtuell statt. Die Vermittlungsquote liegt bei rund 70 Prozent.

## Lehrstellenvermittlung deckt Lücke ab

Als Fazit für das Schuljahr 2020/21 darf festgehalten werden, dass das Lehrstellencoaching und die Lehrstellenvermittlung grundsätzlich sehr erfolgreich waren. Klar geworden ist, dass besonders die Lehrstellenvermittlung eine Lücke abdeckt. Oft funktioniert das Coaching als Familienersatz, nimmt die Jugendlichen an der Hand und hilft bis in die Detailfragen.

## Weiterentwicklung

Für das kommende Jahr wird die Trägerschaft aus den Erfahrungen der Lehrpersonen, den Berufsinformationszentren (BIZ), den Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterinnen und -beratern und dem Case Management Berufsbildung (CMBB) ein Anforderungsprofil für die Teilnehmenden erstellen. Wichtig ist, dass vor Beginn des Coachings alle Beteiligten eine Triage-Sitzung durchführen. So können Doppelspurigkeiten vermieden, bereits erstellte Analysen von Fachpersonen einbezogen, das Coaching erleichtert und somit der Fokus vermehrt auf die Vermittlung gelegt werden. Diese Schritte sind in Vorbereitung.

### Kontakt und Auskunft

Kantonal-Solothurnischer  
Gewerbeverband, Thomas Jenni  
032 624 46 24, 079 386 16 97  
thomas.jenni@kgv-so.ch  
www.kgv-so.ch

THOMAS JENNI  
Kantonal-Solothurnischer  
Gewerbeverband (kgv)

# Weiterbildung als zentraler Faktor

Wie können die schulischen Grundkompetenzen gesichert werden? Weiterbildung ist ein Schlüssel dazu.

Bei der Frage nach erfolgreichem Unterricht rückt oft das Lernen von Schülerinnen und Schülern in den Fokus. Dies gilt sowohl für die Bildungsforschung als auch für die Weiterbildung und die Bildungsverwaltung. Eng verschränkt ist diese Tatsache mit einer steigenden Bedeutung von Leistungsdaten, wie beispielsweise den Checks im Bildungsraum Nordwestschweiz oder der schweizweiten Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK). Die Frage, wie Lernleistungen von Schülerinnen und Schülern nachhaltig aufgebaut werden können, wird auch im Zusammenhang mit zunehmend heterogenen Klassen wichtig, besonders bei Lernenden mit unvorteilhaften Voraussetzungen.

In den letzten Jahren wurde viel neues Wissen zu den Einflüssen auf die Lernleistungen von Schülerinnen und Schülern gewonnen. Besonders interessant sind die Forschungsergebnisse, die sich auf die Weiterbildung von Lehrpersonen beziehen, dies ist ein zentraler Faktor, um über eine stabilisierte Unterrichtsqualität das Schülerlernen zu fördern.

## Zusammenarbeit hilft beim Transfer in die Praxis

Analysen zeigen, dass Weiterbildungen besonders wirkungsvoll sind, wenn sie bestimmte Merkmale aufweisen: Hilfreich sind etwa Formate, die sich über längere Zeiträume erstrecken sowie Phasen von Input, aktiver Erprobung im Unterricht, Feedback und Reflexion in der Gruppe umfassen. Ein weiterer Faktor sind beigezogene Weiterbildungsfachpersonen, welche die Teilnehmenden anleiten und coachen und damit ein Feedback ermöglichen, das unmittelbar weiterhilft.

Auch die wohlwollende und zielgerichtete Zusammenarbeit unter den Teilnehmenden erweist sich als eine wichtige Ressource, insbesondere für den Transfer in der Praxis. Ausserdem ist eine Fokussierung auf einen einzigen Aspekt nützlich, um einen Ansatzpunkt für eine Intervention zu finden und die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass Lehrpersonen die Wirksamkeit ihres (veränderten) Handelns erleben können. Hierzu haben sich Verfahren als hilfreich

erwiesen, die das Lehren und Lernen auf einfache Weise sichtbar machen.

## PH FHNW entwickelt Angebot laufend weiter

Die Pädagogische Hochschule FHNW entwickelt ihr Weiterbildungsangebot laufend weiter, um Schulen und Lehrpersonen passende Unterstützung zu offerieren. So bietet sie etwa Angebote, die sich mit Themen der Differenzierung und Individualisierung auseinandersetzen. Hinzu kommen Weiterbildungsangebote zu den überfachlichen Kompetenzen; denn gerade für Leistungsschwächere eröffnen sich durch Stärkung ihrer Methoden- und Selbstkompetenz Potenziale für erfolgreiches Lernen. Hinsichtlich zu erreichender schulischer Grundkompetenzen sind auch Themen wie Erwartungshaltungen, Motivation oder Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern wichtig.

Die Angebote der PH FHNW richten sich sowohl an Einzelpersonen (Kurse und Weiterentwicklungsmöglichkeiten) als auch an Schulen, Unterrichtsteams und Schulleitungen. Letztere können überdies die Unterstützung durch Schul- und Weiterbildungscoaches in Anspruch nehmen.



Foto: istock/KatarzynaBialasiewicz

Die Zusammenarbeit unter Weiterbildungs-Teilnehmenden hilft beim Transfer des Gelernten in die Praxis.

PHILIPP SCHMID, CLAUDIA DÜNKI  
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

# Wie sind interkulturelle Kompetenzen messbar?

Die Beurteilung interkultureller Kompetenzen im Französischunterricht ist nun obligatorisch. In der Lehrpersonenaus- und -weiterbildung werden mögliche Prüfungsformate aufgezeigt.

Die Bedeutsamkeit interkultureller Kompetenzen ergibt sich insbesondere aus der Multikulturalität und Mobilität unserer Gesellschaft. Dementsprechend gelten interkulturelle Fähig- und Fertigkeiten als wichtiges Ziel schulischen Fremdsprachenlernens, wie beispielsweise im Lehrplan 21 oder im Lehrplan «Passepartout – Fremdsprachen an der Volksschule». Dass interkulturelle Kompetenzen selbst in der Beurteilung von Schülerinnen und Schülern eine Rolle spielen, wird auch daran deutlich, dass mittlerweile etwa im Kanton Aargau eine Teilnote für die «Kulturen im Fokus» vergeben werden muss.

Im Gegensatz zu den kommunikativen Fertigkeiten gelten interkulturelle Kompetenzen jedoch aufgrund ihrer Komplexität und Vagheit als schwer messbar. Nicht zufällig werden vonseiten der Schulbuchverlage bis anhin keine Prüfungsformate bereitgestellt, die Fremdsprachen-Lehrpersonen eine gezielte Überprüfung interkultureller Kompetenzen ermöglichen. Hinzu kommt, dass die kommunikativen Kompetenzen nach wie vor eine herausragende Rolle im Fremdsprachenunterricht spielen und interkulturelles Lernen deshalb aus Zeitgründen oftmals nur eine Randerscheinung darstellt.

## Mögliche Prüfungsformate und Testaufgaben

Aus diesen Gründen werden zukünftige Französischlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule FHNW im Rahmen von Modulen zur Beurteilung von Schülerinnen- und Schüler-Leistungen mit möglichen Prüfungsformaten beziehungsweise Testaufgaben vertraut gemacht.

Ebenso existieren innerhalb der kurzfristigen Weiterbildung Veranstaltungen zu dieser Thematik. In der Aus- und Weiterbildung von Französischlehrpersonen ist es sinnvoll, den Teilnehmenden zunächst die curricularen und didaktischen Grundlagen einer kompetenzorientierten formativen und summativen Evaluation nahezubringen. Dazu gehört auch die Analyse exemplarischer Aufgaben zur Überprüfung des Hör- und Leseverstehens, des Sprechens und Schreibens sowie interkultureller Kompetenzen im Hinblick auf folgende Aspekte:

- didaktisches Potenzial von Texten, Audio- und Video-Dokumenten als Ausgangspunkt für Aufgaben zur Überprüfung interkultureller Kompetenzen
- Unterscheidung zwischen geschlossenen und offenen Testaufgaben
- Stereotypisierung kultureller Phänomene zur besseren Operationalisierung soziokulturellen Wissens
- zielsprachliche Herausforderungen bei der Bearbeitung interkultureller Prüfungsaufgaben
- Möglichkeiten der integrativen Kompetenzbeurteilung

Als Beispiele dienen hier DELF-Prüfungen, lingualevel-Aufgaben, von den Schulbuchverlagen konzipierte Prüfungsaufgaben zu den im Aargau und in Solothurn verwendeten Lehrmitteln «ça bouge», «dis donc!», «clin d'oeil» und «mille feuilles» sowie von den Dozierenden oder Teilnehmenden selbst erprobte Materialien. Ausgehend davon ist dann das Ziel, eigene Testaufgaben mit Bezug zu konkreten Lehrmittel-Einheiten zu

entwerfen. Zukünftige wie aktuelle Lehrpersonen sollen demnach dazu befähigt werden, soziokulturelles Wissen anhand von vrai-faux- oder Multiple-Choice-Aufgaben zu überprüfen oder innerhalb der Beurteilung von zielsprachlichen Schreibproduktionen (u. a. Bildbeschreibung, persönliche Stellungnahme, kreatives Schreiben) interkulturelle Bewertungskriterien für die inhaltliche Textebene vorzusehen. Die Konzeption und Anwendung geeigneter Beurteilungsraster zur formativen und summativen Bewertung schriftlicher und mündlicher Sprachproduktionen – unter Berücksichtigung interkultureller Kenntnisse – bildet nicht zuletzt den Abschluss der hier vorgestellten Ausbildungs- und Weiterbildungsmodule.

JAN-OLIVER EBERHARDT  
Institut Sekundarstufe I und II, Professur  
Didaktik der romanischen Sprachen und  
ihre Disziplinen, PH FHNW

# Schulentwicklung – eine gemeinsame Aufgabe

## Beratungs- und Weiterbildungsangebote der PH FHNW erweitern das Hintergrundwissen von Behördenmitgliedern im Bereich Bildung.

Eine Bildungslandschaft, die sich ständig verändert, macht die strategische und operative Führung von Schulen zu einer anspruchsvollen Aufgabe. Das Zusammenspiel von pädagogischen und nicht-pädagogischen Aspekten bei bildungspolitischen Entwicklungen auf Gemeindeebene ist dabei von zentraler Bedeutung. Aufgaben wie Schulhausbauten oder familienergänzende Betreuung sind Sache der Gemeinden und haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf den Schulentwicklungsprozess auf der operativen Ebene.

Die teilweise markanten gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen Monate und Jahre akzentuieren die Herausforderungen, mit denen Schulbehörden und Schulleitungen konfrontiert sind. Oft wird in der Schulentwicklung mit Projekten und Impulsen auf die Veränderungen reagiert mit dem Ziel, Orientierung zu gewinnen und Antworten auf die neuen Fragen zu finden. Dabei zeigen sich in der Vielfalt der Ansätze und Vorgehensweisen die unterschiedlichen Interessen und Ziele.

### Gemeinsame Verantwortung

Die Vorgaben bildungsstrategischer Entwicklungen auf Gemeindeebene hat die Schulleitung operativ umzusetzen. Eine zentrale Voraussetzung für ein gutes Zusammenspiel zwischen der strategischen Führung auf Gemeinde- und der operativen auf Schulleitungsebene ist die Kenntnis der kantonalen bildungspolitischen Entwicklungen. Dies bildet das Fundament für die gemeinsam verantwortete Entwicklung der Gemeindeschulen. Der systematische Einbezug aller Beteiligten schafft das nötige



Foto: istock/alvarez

Der systematische Einbezug aller Beteiligten schafft das nötige Vertrauen zwischen Schulbehörden und Schulleitung.

Vertrauen zwischen Schulbehörden und Schulleitung und ermöglicht die angestrebte Nachhaltigkeit.

Behördenmitglieder übernehmen im Bereich Bildung ein vielfältiges und komplexes Themengebiet. In dieser anspruchsvollen Aufgabe unterstützt die PH FHNW sie darin, ihr Hintergrundwissen mit konkreten Beratungs- und Weiterbildungsangeboten gezielt zu erweitern und inhaltliche Kenntnisse mit spezifischen Fachreferaten zu aktuellen Schulthemen zu vertiefen.

[www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph)

BENDICHT MARTHALER  
Institut Weiterbildung und Beratung,  
PH FHNW



## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

**Schreiben in drei Sprachen am Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufe I**  
2.9. – Online, Mirjam Egli Cuenat, Leiterin der Professur Französischdidaktik Primarstufe PH FHNW

**BNE unterrichten – wie geht das?**  
23.10. bis 6.11. – Solothurn, Hanspeter Müller, Dozent für Bildungstheorien und interdisziplinären Unterricht PH FHNW

**Informationsrecherche im Internet**  
25.9. – Campus Brugg-Windisch, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

**Rituale in Unterricht und Schule**  
27.10. bis 24.11. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Thomas Stuke, Dozent für Organisationsentwicklung PH FHNW

**Sprachförderung mit Kooperativem Lernen**  
27.10. – Olten, Gabrielle Bühler Müller, Dozentin für Integrative Pädagogik PH FHNW

### CAS-Programme

**CAS Beratungsansätze und integratives Beratungskonzept**  
19.8. bis 27.11. – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

**LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Chemie**  
18.9.2021 bis 20.1.2022 – Campus Brugg-Windisch, Felix Weidele, Dozent für Chemie und Chemiedidaktik, PH FHNW

**CAS Change Management - Organisationsberatung**  
11.11.2021 bis 25.6.2022 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

# Mit Bilderbüchern über Sprache nachdenken

Studierende erstellten an der PH FHNW Unterrichtsmaterialien zu Bilderbüchern der Solothurner Literaturtage 2021.



Cover der beiden Bilderbücher «Die Tode meiner Mutter» und «Die Waldlinge».

Fotos: NordSüd Verlag/Atlantis Verlag

Die «Tode meiner Mutter» von Carla Haslbauer und «Die Waldlinge» von Maria Stalder – dies sind die beiden Bilderbücher, zu denen Studierende des Faches Deutsch auf Einladung der Solothurner Literaturtage Unterrichtsideen entwickelten. Die Ideen begleiteten das JuKiLi-Programm (Kinder- & Jugendliteraturtage) und dienen Lehrpersonen als Anregung für den Zyklus 1.

Thema der Lehrveranstaltungen war die Sprachreflexion: Auf Basis von kindlichen Spracherfahrungen und -interessen wird dabei über Sprache nachgedacht. Gemäss Lehrplan 21 umfasst dies im Zyklus 1 vor allem das Nachdenken über Wörter

und ihre Formen, über Sprache(n) in Gesprächen und Texten sowie die Wortschatzarbeit. Für «Die Tode meiner Mutter» wurden zudem digitale Medien einbezogen.

## Service und Learning

Die Fachstelle Service-Learning der PH FHNW begleitete und zertifizierte den Prozess: In Service-Learning-Veranstaltungen reagieren Studierende auf Anliegen von Partnern ausserhalb der Hochschule und erwerben dabei fachliche sowie überfachliche Kompetenzen. «Ich bin stolz, für die Solothurner Literaturtage ausgezeichnet umsetzbare Ideen beigetragen zu haben», so eine Studentin.

Download

Die Unterrichtsmaterialien können hier heruntergeladen werden:



FABIENNE SENN, imedias, IWB;  
ANDREA QUESEL-BEDRICH und  
ESTHER WIESNER, Professur für  
Deutschdidaktik & Mehrsprachigkeit im  
Kindesalter, IKU, PH FHNW

## Eine Bühne für Präsentationen

Schülerinnen und Schüler konnten am Festival P9 ihre Abschlussprojekte vorstellen – und erwarben so Auftritts- und Präsentationskompetenzen.

«Meine Projektarbeit vor dreihundert Leuten präsentieren zu dürfen und dann auch noch so ein tolles Feedback zu bekommen, war rückblickend das Highlight meiner obligatorischen Schulzeit», meinte eine ehemalige Teilnehmerin des Wettbewerbs P9. Sie eröffnete mit ihrem Statement das erste Festival P9 im Juni 2021, an dem Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse aus unterschiedlichen Kantonen digital ihre Abschlussprojekte vor über 250 Zuschauenden präsentierten.

### Strukturierte Feedbacks

Ziel des von der PH FHNW mitorganisierten Festivals war es, den Jugend-

lichen, die in unzähligen Stunden ihre Projekte erarbeitet hatten, eine Bühne für ihre Präsentationen zu bieten und strukturierte Feedbacks vom Publikum zu erhalten. Eine gute Präsentations- und Auftrittskompetenz sind dafür entscheidend. Diese sind auch im Hinblick auf die Lehrstellensuche und im späteren Beruf wichtig und benötigen diverse überfachliche Kompetenzen. Seitens der Lehrpersonen ist es wichtig, für die Jugendlichen geeignete Lernmöglichkeiten und Übungsgelegenheiten zu schaffen.

Die Teilnehmenden durften ein Auftrittscoaching von Murielle Jeni, Dozentin für Theaterpädagogik, in Anspruch nehmen. Ihr ist aufgefallen,

wie versiert die Jugendlichen zwar technisch waren, aber sehr dankbar für Tipps bezüglich Licht, Blick, Kameraperspektive, Stimmführung.

Das Projektfestival P9 für 2022 ist bereits in Planung und damit ergeben sich neue Auftrittsübungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler.

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW bietet Lehrperson Angebote und Beratung an, um Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen.

SUSANN MÜLLER,  
Institut Weiterbildung und Beratung,  
PH FHNW

# Nachteilsausgleich – eine wichtige Unterstützung auf dem Weg zum Wunschberuf

Damit Berufswünsche realisiert werden können, sind unterstützende Massnahmen wie individualisierende Didaktik sowie Nachteilsausgleich sehr wichtig.

Mario ist Schüler einer 8. Klasse und hat eben mit dem Berufswahlunterricht begonnen. Sein Berufswunsch ist, eine Berufsausbildung als Informatiker zu absolvieren. Er hat seit der 2. Klasse eine Diagnose für Lese-Rechtsschreibschwäche und bekommt dafür auch einen Nachteilsausgleich im Unterricht. Wird eine Ausbildung im Bereich Informatik trotz seiner Beeinträchtigung möglich sein? Braucht es beim Übergang von der Schule in den Beruf eine erneute ärztliche Abklärung sowie einen Antrag für einen Nachteilsausgleich?

## Schlüsselemente beim Nachteilsausgleich liegen in einer guten Kommunikation

Viele Jugendliche mit einer Beeinträchtigung stehen vor ähnlichen Fragen, wenn sie sich mit der Berufswahl auseinandersetzen. Eine an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) durchgeführte Studie mit dem Titel «EIL – Enhanced Inclusive Learning» hat das Wohlbefinden und die Anforderungsbewältigung von 900 Lernenden an Berufsfach- und Mittelschulen verschiedener Deutschschweizer Kantone untersucht. Rund 27 Prozent aller Lernenden geben eine Beeinträchtigung an, oftmals im psychischen Bereich (wie ADHS, Angststörungen und Verhaltensprobleme), aber auch beim Lernen (zum Beispiel Lese-Rechtsschreibschwäche) und körperliche Beeinträchtigungen (Schellenberg, Pfiffner, Krauss, De Martin & Georgi-Tscherry, 2020). Ein Teil der Lernenden erhält einen Nachteilsausgleich, wenn eine ärztliche Diagnose vorliegt und die Schulleitung den Antrag für einen Nachteilsausgleich bewilligt hat. Wie genau die Massnahmen dann im Unterricht umgesetzt werden, ist jedoch von Schule zu Schule und Klasse zu Klasse oft unterschiedlich. Die Studie hat gezeigt, dass zentrale Schlüsselemente für eine erfolgreiche Umsetzung in der Kommunikation liegen, indem an der Schule eine gute Gesprächskultur zum Umgang mit Beeinträchtigungen gelebt wird. Ebenso wichtig ist, dass der/die Lernende in die Festlegung des Nachteilsausgleiches einbezogen wird und die Massnahmen regelmässig überprüft und allenfalls angepasst werden.

## Individualisierte Lernformen gewinnen an Bedeutung

Durch die Umsetzung des inklusiven Unterrichts auf allen Stufen werden Klassen im nachobligatorischen Bereich vermutlich heterogener werden. Individualisierende

Unterrichtsformen, bei welchen Schülerinnen und Schüler nach ihren Voraussetzungen und Interessen passende Aufgabenformen und Materialien wählen können, müssen daher in Zukunft stärker ausgebaut werden. Lehrpersonen wünschen sich hier mehr niederschwellige Anlaufstellen, an welche sie sich bei Fragen zu Lernenden mit Beeinträchtigungen wenden können. Auf Basis der Studie ist ein Leitfaden für Lehrpersonen entstanden, welcher praktische Hinweise zu Beeinträchtigungen, Umsetzung von individualisierenden Lernformen und Nachteilsausgleich bietet (Schellenberg, Pfiffner, Krauss & Georgi-Tscherry, 2020).

Ebenso bietet die Fachstelle «Berufliche Inklusion» (FABI) der HfH Beratungen rund um Möglichkeiten der Unterstützung von Lernenden mit Beeinträchtigungen an. Was uns bei der Arbeit in der Fachstelle immer wieder bewusst wird: Das Schweizer Bildungssystem bietet ein vielfältiges Ausbildungssystem im niederschweligen Bereich an, und so können Berufswünsche auch auf Umwegen erreicht werden! Ein gut umgesetzter Nachteilsausgleich ist dabei oftmals eine wichtige Massnahme auf dem Weg zum Wunschberuf.

## Beratungsangebot an der HfH

Die Fachstelle Berufliche Inklusion steht Lehrpersonen, Eltern und Jugendlichen in Form von kostenlosen Kurzberatungen offen und unterstützt bei behinderungsspezifischen Fragen zur Inklusion in Ausbildung und Beruf. Der Leitfaden mit dem Titel «Umgang mit Beeinträchtigungen auf Sekundarstufe II» richtet sich an Lehrpersonen und Ausbildungsverantwortliche. Das Dokument wie auch weitere Informationen über das Angebot der Fachstelle sind zu finden auf [www.hfh.ch/fabi](http://www.hfh.ch/fabi). Für eine Kontaktaufnahme schreiben Sie bitte eine Nachricht an [fabi@hfh.ch](mailto:fabi@hfh.ch).

CLAUDIA SCHELLENBERG, PROF. DR.  
Professorin für die Berufliche Integration von Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen, HfH

## Ferienregion

**SAMEDAN** (1728 m ü. M.)  
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:  
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien | Frau Jacqueline Hauenstein,  
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg | Tel. 062 886 45 30  
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch



## Steinzeitwerkstatt

**STEINZEITWERKSTATT BONISWIL**  
4.–6. Klasse | Das Original | MIT MAX ZURBUCHEN  
Eröffnung mit neugestalteter Ausstellung und spätbronzezeitlichem Pfahlbaus «Riesi». Ganzjährig geöffnet, auch für Erwachsenen- gruppen wie Klassentreffen, Geburtstagsanlässe, Firmenanlässe. Alles unter [www.steinzeit-live.ch](http://www.steinzeit-live.ch)



## Spielplatzgeräte

**Cooler Spielwelten**  
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG  
T 041 672 91 11 - [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)




## Spielplatzgeräte

**Magie des Spielens...**



**bürli**  
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU  
Telefon 041 925 14 00, [www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

## Schuleinrichtungen

**Wandtafeln & mehr: jestor. Yes!**  
*Haben Sie unsere neue Website schon besucht?*  
—> [www.jestor.ch](http://www.jestor.ch)



**5703 SEON**  
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

## Herstellung und Druck

**VOGT-SCHILD / DRUCK**  
*print- & publishing-services*

Ihr Produkt in guten Händen:  
Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)  
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **ch media**

## Werkstoffe

**Grosse Auswahl zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

**Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.**

**KNECHT & CO. AG**  
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil  
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · [www.knecht-holzwerkstoffe.ch](http://www.knecht-holzwerkstoffe.ch)



## Weiterbildung

**Z**  
Weiterbildung Zofingen

**So klappt's mit Microsoft 365 an Ihrer Schule**

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Microsoft 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!

[www.weiterbildung-zofingen.ch](http://www.weiterbildung-zofingen.ch)



## Reisen



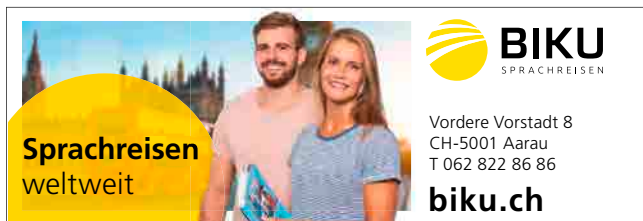
**Schulreisen,  
Lagertransfers,  
Wandertage,  
Exkursionen, usw.**

**Wir fahren flexibel und unkompliziert!**

**CARMÄLEON REISEN**  
Ganz und Gar individuell

Carmäleon Reisen AG | Ostzelg 380 | CH-5332 Rekingen  
info@carmaleon.ch | www.carmaleon.ch | +41 56 298 11 11

## Sprachkursvermittlung



**Sprachreisen  
weltweit**

**BIKU**  
SPRACHREISEN

Vordere Vorstadt 8  
CH-5001 Aarau  
T 062 822 86 86

**biku.ch**

## Schleifservice für Schulen



**Der Scharfmacher**  
Der mobile Schleifservice für Schulen und Gastronomie.

Alles an einem Tag wieder scharf gemacht.  
Schleifen statt wegwerfen sparen Sie Kosten. Die Sicherheit und die Hygiene.  
www.schleifservice.ch | tel: 079 562 38 58

**Schleifen statt wegwerfen!**

**Der Scharfmacher**  
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht

[www.schleifservice.ch](http://www.schleifservice.ch)

Bolleter Schleifservice, Carl Meyer, Moosstrasse 7,  
5443 Niederrohrdorf, Natel 079 562 38 58

## ICT-Beratung für Schulen



**ICTEACH**

**«Wir können das auch selber!»**  
– jede Schule in der Schweiz

Praxiserprobte Planung und Umsetzung sowie  
eigenständige Betreuung der ICT an Ihrer Schule.

**Digital | Modular | Flexibel**

[www.ICTeach.ch](http://www.ICTeach.ch)      [welcome@icteach.ch](mailto:welcome@icteach.ch)

# In eigener Sache

Liebe Leserinnen  
Liebe Leser

Geschafft! Mit grosser Freude darf Ihnen die Geschäftsleitung des Schulblatts mit dieser Ausgabe den Neuauftritt des Schulblatts pünktlich zum Start ins Schuljahr 21/22 präsentieren. Nach zehn Jahren war es der Geschäftsleitung wichtig, das Schulblatt gestalterisch und inhaltlich weiterzuentwickeln. Damit möchten wir zum einen ein Bekenntnis zum Printprodukt Schulblatt ablegen, mit dem Ziel, für mindestens weitere fünf Jahre an der gedruckten Version festzuhalten. Zum anderen wollen wir den Schulblatt-Auftritt mutiger, frischer und lesefreundlicher gestalten. In den letzten Wochen und Monaten wurde aber nicht nur intensiv am neuen Layout gearbeitet. Auch inhaltlich erwarten Sie neue Akzente: neue Rubriken, Gastautorinnen und -autoren, Illustratorinnen und Illustratoren und ein neuer Cartoonist.

Die Geschäftsleitung bedankt sich insbesondere bei den Gestalterinnen, Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller vom Büro für Kommunikationsdesign sasakitiller, bei Sacha Ali Akbari, Kunden- und Projektbegleiter Vogt-Schild Druck AG sowie bei den Partnern des Schulblatts für ihre konstruktive Mitarbeit.

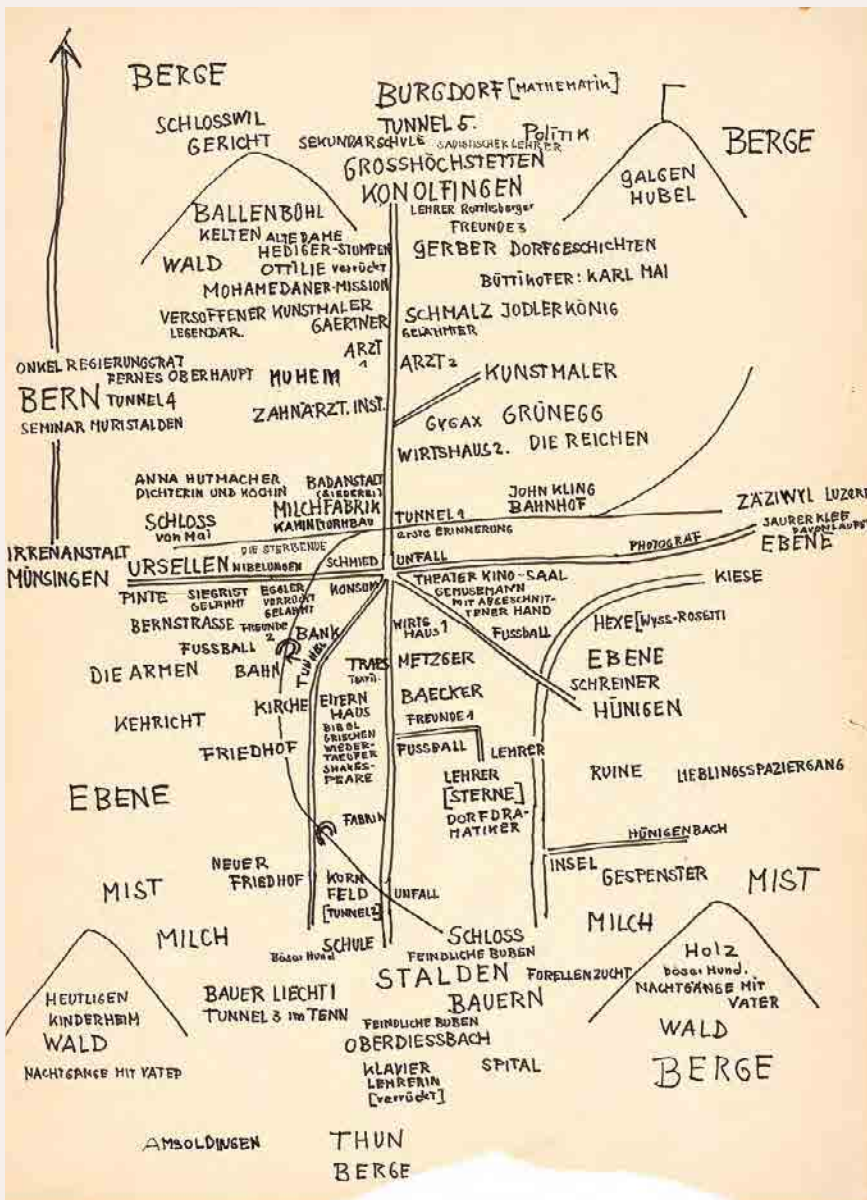
Gespannt erwarten wir, liebe Leserinnen und Leser, Ihr Feedback und hoffen, dass Sie das Lesen des Schulblatts weiterhin als informativ und lustvoll erleben dürfen.

Im Namen der Geschäftsleitung Schulblatt AG/SO:  
MATHIAS STRICKER

# Dürrenmatt: Das Stoffe-Projekt

Am 5. Januar jährte sich zum 100. Mal Friedrich Dürrenmatts Geburtstag. Aus diesem Anlass gab das Schweizerische Literaturarchiv eine reich mit Faksimiles illustrierte Edition zum autobiografischen Stoffe-Projekt heraus.

Foto: zVg



Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) arbeitete seit dem Herzinfarkt, den er 1969 mit 48 Jahren erlitt, immer wieder an seinem Langzeitprojekt Stoffe: zur Geschichte meiner Schriftstellerei. Er verband darin die autobiografische Beschreibung seines Werdegangs mit Erzählungen und philosophierenden Gedankengängen. Die von ihm publizierten Bände Labyrinth: Stoffe I–III und Turmbau: Stoffe IV–IX waren nur die Spitze des Eisbergs eines endlosen, ausufernden Schreibprozesses. Im Nachlass fanden sich 30 000 Manuskriptseiten dazu, die das Schweizerische Literaturarchiv der Schweizerischen Nationalbibliothek mit der Universität Bern erforscht hat und nun anlässlich von Dürrenmatts 100. Geburtstag im Netz als digitale Präsentation frei zugänglich macht sowie in einer Auswahl in Buchform herausgibt.

## Die Edition im Diogenes Verlag: ein bibliophiles Werk

Die Herausgeber Ulrich Weber und Rudolf Probst präsentieren in der reich mit Faksimiles illustrierten, schön gestalteten, mit einem Vorwort von Daniel Kehlmann versehenen Edition in fünf Bänden im Diogenes Verlag den gesamten Werkkomplex mit einer Auswahl aus den Manuskriptfassungen. Der Schreibprozess über mehr als 20 Jahre wird nachvollziehbar ediert und kommentiert. Eine Vielzahl von bislang nicht publizierten Texten wird erstmals für das Publikum zu-

Friedrich Dürrenmatt: Plan von Konolfingen zum Stoffe-Projekt.

gänglich und erlaubt eine neue Sicht auf sein Werk. Dazu gehören auch frühe Fragmente Dürrenmatts wie das Drama Der Turmbau zu Babel.

### Die Online-Präsentation: freier Zugang zum Manuskriptarchiv

Die Edition wird zeitgleich im Netz in digitaler Form als Hypertext präsentiert. Zusätzlich wird auf der Online-Plattform [www.fd-stoffe-online.ch](http://www.fd-stoffe-online.ch) das gesamte Manuskriptarchiv zu Dürrenmatts Stoffen zugänglich gemacht. Editorische Hilfsmittel erlauben die Orientierung und ermöglichen es, selbst einen Pfad durch diesen «Manuskriptdschungel» anzulegen.

### Die Projektion: Erkundung der Text- und Gedankenwelt Friedrich Dürrenmatts

Das Stoffe-Projekt kann vom 15. Juli bis 6. August in der Schweizerischen Nationalbibliothek als Dreifachprojektion erfahren werden. Anhand von ausgewählten Passagen zeigt sie,

wie Dürrenmatt seine Texte Version um Version verfasst hat. Die Präsentation gibt einen Einblick in die Textgenese des Stoffe-Projekts. Sie macht Friedrich Dürrenmatts Schreibprozess erlebbar und nimmt die Betrachterin respektive den Betrachter mit in die ausufernde Gedankenwelt der Stoffe.

#### Edition

Friedrich Dürrenmatt: Das Stoffe-Projekt. Textgenetische Edition in fünf Bänden im Schuber verbunden mit einer erweiterten Online-Version ([www.fd-stoffe-online.ch](http://www.fd-stoffe-online.ch)). Aus dem Nachlass herausgegeben von Ulrich Weber und Rudolf Probst. Mit einem Vorwort von Daniel Kehlmann. Diogenes Verlag, Zürich, 2021, 2208 Seiten, ISBN 978-3-257-07101-6, 480 Franken.

**Band 1:** Zur Geschichte meiner Schriftstellerei. Manuskripte 1957–1981

**Band 2:** Labyrinth. Stoffe I–III. (1981/1990) Mit einem Anhang

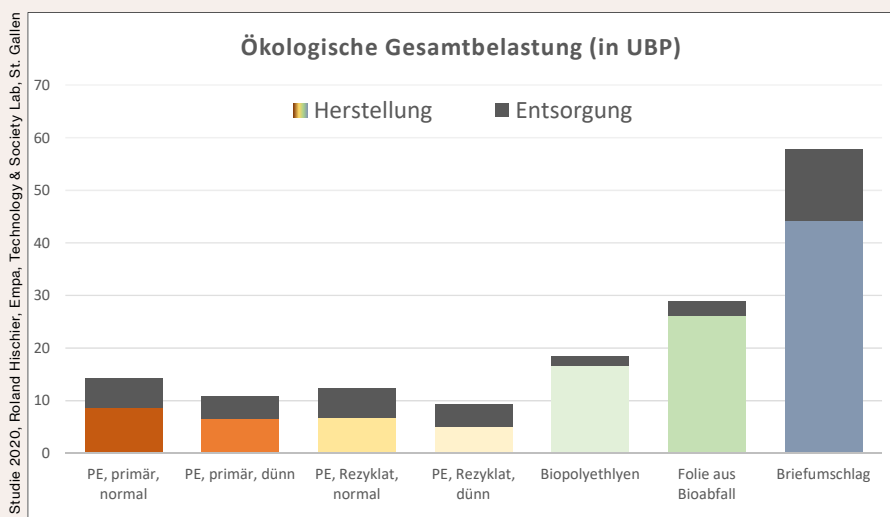
**Band 3:** Dramaturgie der Phantasie. Manuskripte 1981–1990

**Band 4:** Turmbau: Stoffe IV–IX. (1990) Mit einem Anhang

**Band 5:** Die Werkstatt des Gedankenschlossers: Chronik, Entstehungsgeschichte, Dokumentation, Anmerkungen, Register

| MEDIENMITTEILUNG

# Umweltverträglichste Versandhülle



Die Schulblatt-Hülle (PE, primär, dünn) enthält weder Weichmacher noch Schwermetalle.

Sie halten das neu gestaltete Schulblatt in den Händen – erneut verpackt in einer Schutzhülle. Vielleicht mögen Sie sich fragen, weshalb die Herausgeber an der dünnen Verpackungshülle festhalten und ob es nicht ökologischere Varianten des Versands gäbe. Die Schulblatt-Geschäftsleitung

hat, als die Frage vor Jahren erstmals seitens Leserschaft gestellt wurde, bei der Vogt-Schild Druck AG, die für die Produktion des Schulblatts verantwortlich ist, nachgefragt, ob es möglich wäre, auf eine alternative Variante umzustellen. Denn wo möglich sollte auf Plastik verzichtet werden.

Eine von der EMPA im Jahr 2020 durchgeführte Studie kommt zum Schluss, dass die dünne PE-Versandhülle, welche das Schulblatt verwendet, eine der umweltverträglichsten überhaupt ist. Sie enthält weder Weichmacher noch Schwermetalle. Wie Sie der Grafik entnehmen können, geht aus der Studie hervor, dass die Umweltbelastung von PE-Folien gar signifikant tiefer liegt als von Verpackungen aus Biofolie oder von Kuverts aus Recyclingpapier.

Die Schulblatt-Geschäftsleitung hat sich deshalb dazu entschieden, weiterhin am foliierten Versand festzuhalten. Damit kann auch gewährt bleiben, dass das Schulblatt mit Beilagen vollständig in den Haushalten ankommt und vor Nässe geschützt bleibt.

| GESCHÄFTSLEITUNG  
SCHULBLATT AG/SO

# gemischt

## Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Epilepsie

Viele Kinder mit Epilepsie sind in der Volksschule integriert und werden durch Fachpersonen im Schulalltag begleitet und unterstützt. Epi-Suisse bietet eine breite Dienstleistungspalette an, immer mit dem Ziel, das epilepsiebetreffende Kind in seinem Alltag und auch in der Schule individuell zu unterstützen. Die in der Broschüre «Epilepsien im Schulalltag» behandelten Themen umfassen sowohl den Schulalltag als auch medizinische, pädagogische und psychologische Aspekte. Daneben bietet sie Praxistipps für den Schulalltag, ein FAQ für Lehrpersonen sowie Informationen zu Hilfsmitteln, Büchern und Filmen. Bestellung Publikation «Epilepsien im Schulalltag» über folgenden Link: <https://epi-suisse.ch/angebote/information/#bestellformular>

## MINT-Treffs für Mädchen der Mittelstufe

Jetzt Partnerschule werden

Foto: zVg



Viele Mädchen in der Schweiz sind interessiert und talentiert in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT), aber nur ein kleiner Bruchteil von ihnen strebt auch einen Beruf in diesem Bereich an. Mit «It's MINT» hat die Fachstelle Jumpps ein Projekt lanciert, dass interessierten Mädchen der 4. bis 6.

Klasse die Möglichkeit gibt, spielerisch verschiedene MINT-Themen kennenzulernen. In einer festen, altersgemischten Gruppe wird zum Beispiel an einem Nachmittag in der Woche experimentiert oder eigene kleine Forschungsprojekte entwickelt. Angeleitet werden die Treffs von geschulten MINT-Studentinnen. Das oberste Ziel: Die Mädchen sollen Spass an MINT haben.

Werden auch Sie Partnerschule. Besuchen Sie die Website oder melden Sie sich bei der Projektleiterin Franziska Schwab:

Auskünfte: [f.schwab@jumpps.ch](mailto:f.schwab@jumpps.ch)  
Anmeldung: [www.jumpps.ch/projekte/it-s-mint](http://www.jumpps.ch/projekte/it-s-mint)

## Eduki Wettbewerb: Nachhaltigkeit

Anmeldung: ab 2. September

Foto: zVg



Der Eduki-Wettbewerb 2021/22 lädt Kinder und Jugendliche ein, über Themen nachzudenken, die uns alle betreffen: die Nachhaltigkeit unserer Städte, unser Konsumverhalten sowie die Bekämpfung des Klimawandels.

Im Fokus des Eduki-Wettbewerbs stehen drei der insgesamt 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe, Sekundarstufe I und II sind dazu aufgerufen, in einer von drei Kategorien (künstlerische Arbeit; Medienbeitrag; konkrete Aktion) aufzuzeigen, mit welchen eigenen Ideen und Aktionen sie auf

lokaler Ebene zu diesen Zielen beitragen können. Der Françoise Demole-Preis unterstützt ausserdem die Verwirklichung der besten Projektidee der Sekundarstufe II. Die Teilnahme am Wettbewerb ermöglicht in Ergänzung zu den Lehrplänen die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen. Die Preisverleihung findet am 4. Mai 2022 im Palais des Nations der UNO in Genf statt.

[www.eduki.ch/wettbewerb](http://www.eduki.ch/wettbewerb)

## Bücher auf Achse: Solothurn Tournee 2022

Anmeldeschluss: 28. September

Im Infomobil «Bücher auf Achse» wird jährlich ein komplett neues Sortiment der aktuellsten Bücher und Medien für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen präsentiert. Melden Sie Ihre Schule jetzt an für die Solothurn Tournee 2022 vom 25. April bis 1. Juli.

Im hellen und heizbaren Anhänger kann eine ganze Schulklasse in rund 800 Büchern und weiteren Medien schmökern. Über 40 Wochen im Jahr ist der Ausstellungswagen in der Schweiz im Einsatz. Der gesamte Medienbestand wird jährlich ausge-



Foto: zVg

tauscht, daher ist stets das neuste Angebot an Bilderbüchern, Erstlesebüchern, Kinder- und Jugendromanen, Comics, Sachbüchern, Lernsoftware und Hörbüchern vorhanden.

Anmeldung: <https://lesen.so.ch/lesefoerderung/projekte/buecher-auf-achse/>

Auskünfte: Eva Mathez, Beauftragte für Schul- und Gemeindebibliotheken Kanton Solothurn:  
[eva.mathez@zbsolothurn.ch](mailto:eva.mathez@zbsolothurn.ch)

## Leseratten gesucht

Anmeldeschluss: 30. September

Eine 2., 6. und 7. Klasse aus der Primar- beziehungsweise Sekundarstufe kann der Zentrale für Klassenlektüre ZKL bei der Auswahl der neuen Klassenlektüren tatkräftig unterstützen! Gesucht sind drei Lehrpersonen, die mit ihren Klassen von November bis zu den Sportferien 2022 je drei stufengerechte von der ZKL gelieferte Bücher lesen und diskutieren. Die Schülerinnen und Schüler bestimmen anschliessend ihren Favoriten und schreiben gemeinsam eine kurze Besprechung respektive Bewertung aus ihrer Sicht. Die ZKL wird von den genannten Lieblingstiteln ein paar Hundert Exemplare neu anschaffen. Die gelesenen und besprochenen Bücher dürfen die jungen Rezensentinnen und

Rezensenten als Dankeschön behalten. Die Buchbesprechungen werden im Katalog Klassenlektüre aufgeschaltet, sobald die Titel ausleihbar sind.

Anmeldung: [leseratten@bibliomedia.ch](mailto:leseratten@bibliomedia.ch).

## Schweizer Jugendfilm-tage: Kostenlose Filmworkshops

Anmeldeschluss: 12. September



Foto: zVg

Mit der Klasse einen Science-Fiction-Film realisieren, einen Spiel-, Dok- oder Animationsfilm? Die Schweizer Jugendfilmtage unterstützen Schulklassen bei der Produktion eines Kurzfilms zu einem selbstgewählten Thema. Jede angemeldete Klasse erhält ein Dossier zur Themenfindung und mit technischen Tipps. Haben die Kinder und Jugendlichen erste Ideen gesponnen, kommen Filmschaffende für einen zweieinhalbtägigen Workshop ins Schulhaus. Die Coaches unterstützen die Klasse beim Entwerfen

des Storyboards, bei den Dreharbeiten oder beim Schnitt, je nach Bedürfnis. Zeitpunkt und Fokus des Workshops werden im Gespräch mit der Lehrperson definiert. Die Schulklasse muss sich aber für den Workshop vorbereiten und auch zusätzliche Zeit investieren. Der fertige Klassenfilm wird für den Kurzfilmwettbewerb eingereicht und erhält so die Chance, an den 46. Schweizer Jugendfilmtagen im März 2022 vor richtig viel Publikum gezeigt zu werden. Die Platzzahl ist beschränkt.

Anmeldung unter <https://jugendfilmtage.ch/workshops/anmeldung/>

## Zeitsprung Bildung

Workshops und Führungen für Sek I und Sek II im Historischen Museum Baden: Ein inszenierter industrieller Klein-Werkplatz mit Industrieböden und geschäftigen Arbeitskojen lädt Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Beruf und Bildung in den letzten 100 Jahren ein. Die Sonderausstellung im Historischen Museum Baden macht den Zeitsprung vom Analogen zum Digitalen und fragt nach dem Heute. Im Workshop hören Schülerinnen und Schüler Berufsgeschichten, welche Lernende der Berufsfachschule BBB in Baden im Tandem mit Senioren entwickelt haben. Sie spüren Berufslaufbahnen nach und setzen sich in Eignungstests, dem Berufsspider und den Lebens-Flussdiagrammen spielerisch mit den eigenen Berufswünschen auseinander. Auf Wunsch kann der Workshop mit einer Expertin oder einem Experten in der Berufsberatung/Laufbahnberatung von ask! kombiniert werden.



Foto: zVg



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) Schulblatt Inserate.

## Vorgehen

Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) Schulblatt Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

## Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 14 erfolgt am Donnerstag, 25. August, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 14 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch). Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.



# Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2021/2022 (ab 1. August 2021) zu besetzen:

## Primarschule

## Primarschule

Unbefristet

### Othmarsingen

Lehrperson Primarschule,  
43–75 Stellenprozente

Aufgaben: Für unsere gemischtklassige 2./3. Klasse suchen wir eine initiative Klassenlehrperson.

Anforderungen: ausgebildete Lehrperson Primarstufe ohne Fremdsprachenabschluss, wenn möglich mit Erfahrung mit altersdurchmischten Abteilungen.

Angebot: Sind Sie ausgebildete Primarlehrperson mit einem Flair für die Unterstufe, haben eventuell Erfahrung mit altersdurchmischten Abteilungen, sind belastbar, geduldig, haben Durchsetzungsvermögen und Humor, dann sind Sie eventuell die geeignete Person für die 20 aufgeweckten, lebhaften Kinder und Ihre flexible Stellenpartnerin. Pensum und Fächer ohne TTG, Englisch, Bewegung und Sport. Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung.

Ab 25.10.2021

Schulleitung Othmarsingen, Paul Fischer  
[schulleitung@schule-othmarsingen.ch](mailto:schulleitung@schule-othmarsingen.ch)

### Langendorf

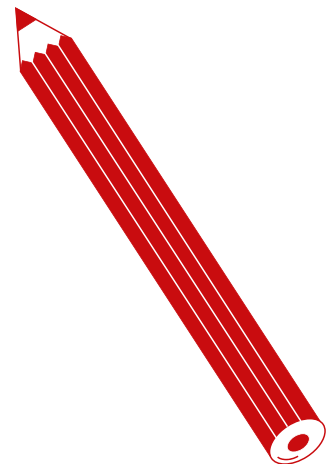
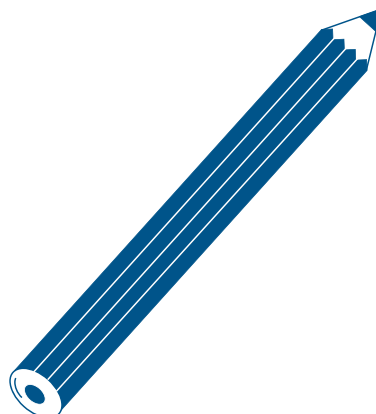
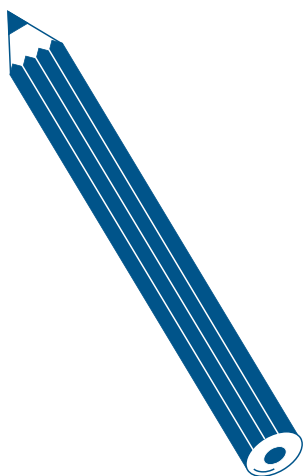
1 Stellvertretung für ein Pensum von 16 Lektionen Werken.  
Vom 25. Oktober 2021 bis 18. Februar 2022.

1 Stellvertretung für ein Pensum von 2 Lektionen Englisch.  
Vom 25. Oktober 2021 bis 18. Februar 2022.

Die beiden Stellen sind kombinierbar.

Auskunft und Bewerbungen:  
GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf & Rüttenen.  
Caroline Kiener, Schulleiterin  
Primarschule Langendorf, Schulhausstrasse 6,  
4513 Langendorf, Telefon 032 624 10 18,  
E-Mail: [caroline.kiener@geslor.ch](mailto:caroline.kiener@geslor.ch)

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.





## Suchen Sie eine neue Herausforderung und haben Lust, sich weiterzubilden?

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

### eine schulische Heilpädagogin / einen schulischen Heilpädagogen

mit der Bereitschaft, sich durch entsprechende Weiterbildungen und on the Job zum/zur Visiopädagog\*in ausbilden zu lassen.

Wir sind Teil des Landenhofs in Unterentfelden und begleiten sehbehinderte Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 9. Klasse im Kanton Aargau.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.landenhof.ch](http://www.landenhof.ch)

## Interesse an Kursleitung?

Lesen und Schreiben für Erwachsene Aargau

Sie sind ausgebildete Lehrperson und haben eine Ausbildung für die Arbeit mit Erwachsenen oder ein SVEB-Zertifikat.

Sie haben Freude am Unterrichten, sind flexibel und nicht auf einen Grundlohn angewiesen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Motivationsschreiben.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.lesenschreibenaargau.ch](http://www.lesenschreibenaargau.ch)

## EINWOHNERGEMEINDE LOSTORF



Lostorf ist mit 4000 Einwohnern eine attraktive Gemeinde am schönen Jurasüdfuss mit umfassender Infrastruktur. Die Gemeinde Lostorf sucht für ihre fortschrittliche Schule auf den 1. Januar oder 1. August 2022:

### Schulleiterin oder Schulleiter (100%) Jobsharing gegebenenfalls möglich

Unsere Schule umfasst die Primarschule und den Kindergarten mit gut 300 Schülerinnen und Schülern sowie 40 Lehrpersonen. Ein Schulsekretariat unterstützt Sie in Ihrer administrativen Arbeit.

#### Ihr vielfältiger Aufgabenbereich

In der Funktion als Schulleiter/In sind Sie für die pädagogische, operative und personelle Führung unserer Schule verantwortlich. Die Sicherung und Optimierung der Schulqualität und die Schulentwicklung sind Ihnen ein grosses Anliegen. Ihr Führungsstil zeichnet sich aus durch hohe Kommunikations-, Kooperations- und Teamkompetenz. Zielorientierung, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen sind weitere Merkmale Ihrer gut strukturierten Arbeitsweise.

#### Ihr Profil

Sie haben eine Schulleitungsausbildung absolviert oder sind bereit, diese zu absolvieren. Sie verfügen ausserdem über mehrjährige Erfahrung als pädagogisch ausgebildete Fachkraft. Wir wünschen uns eine selbständige und teamorientierte Führungskraft, die mit ihrem sicheren und freundlichen Auftreten unseren Schulalltag aktiv und mit Freude mitgestaltet und die Schulorganisation weiterentwickelt. Ebenfalls sind Sie motiviert, die gute Zusammenarbeit mit der kommunalen und kantonalen Aufsichtsbehörde und den Schulen der umliegenden Gemeinden fortzusetzen.

#### Ihre Zukunft

Sie treten die Leitung einer modernen, überschaubaren Schule an mit einem aufgeschlossenen und innovativen Lehrkollegium. Es erwartet Sie ein grosszügiger Arbeitsplatz mit guter Infrastruktur. Mehr über unsere Schule erfahren Sie unter [www.schule-lostorf.ch](http://www.schule-lostorf.ch). Ergänzende Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Ressortleitung unter [beat.probst@lostorf.ch](mailto:beat.probst@lostorf.ch). Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung bis am 15. September 2021 (Eingang) mit den üblichen Unterlagen an:

Einwohnergemeinde Lostorf, Ressort Bildung,  
Hauptstrasse 5, 4654 Lostorf oder E-Mail [info@lostorf.ch](mailto:info@lostorf.ch)

## Weiterbildung

Die Schwerpunkt-Ausgabe «**Weiterbildung**» des Schulblatts AG/SO deckt ein breites Themenspektrum ab: Vorgestellt werden einzelne, neue Angebote im Weiterbildungsbereich, aber auch eine **tour d'horizon** durch das Angebot von [swch.ch](http://swch.ch). Schule und Bildung sind in stetigem Wandel, dies setzt voraus, dass auch Lehrpersonen sich regelmässig weiterbilden. Das Schulblatt fragt **bei Experten und Lehrpersonen** nach, wie wichtig ihnen Weiterbildung ist und worauf sie bei ihren Weiterbildungen besonders achten.

**Partnerschulen** sind eine Win-win-Situation: Studierende erhalten einen fundierten Einblick in den Schulalltag, die Schulen und Lehrpersonen wiederum profitieren vom Kontakt zur Hochschule und den frischen Ideen, die die Studierenden einbringen. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Schwerpunkt-Ausgabe zu präsentieren.

**Inseratschluss: 8. Oktober 2021**

Beratung und Reservation:  
Inserat-Management Schulblatt AG/SO

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
062 777 41 80, [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)



Nr. 17 | 29. Oktober 2021

Schwerpunkt

Mit Energie  
ins Berufs-  
leben



Wir bieten spannende Herausforderungen mit der Ausbildung als Netzelektriker/in EFZ in den Regional-Centern Bremgarten, Lenzburg, Rheinfelden und Turgi oder als Kauffrau/Kaufmann EFZ in Aarau mit Lehrbeginn im Sommer 2022.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.aew.ch/lehrstelle](http://www.aew.ch/lehrstelle)



**Helden gesucht!**  
Wir suchen bei der  
AEW neue Helden für  
spannende Ausbildungen:  
[www.aew.ch/lehrstelle](http://www.aew.ch/lehrstelle)

AEW Energie AG  
Obere Vorstadt 40  
Postfach  
CH-5001 Aarau  
T+41 62 834 21 11  
info@aew.ch

[www.aew.ch](http://www.aew.ch)

# LEHRE MIT ENERGIESCHUB GESUCHT?



libs ermöglicht deinen Einstieg in die High-Tech-Welt. Mit freien Lehrstellen für 2022 bei über 130 Top-Firmen: [www.libs.ch](http://www.libs.ch)

Vom 7. bis 12.9.2021  
an der Aargauischen  
Berufsschau.

**VORNE DABEL.  
VON ANFANG AN.**

Industrielle **libs**  
Berufslehren Schweiz